

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis pro Monat inkl. Bringerlohn 60 Pfg., bei Selbstabholung 50 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Bringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg. — Durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 4158) vierteljährlich 1.80 Mk., für 2 Monate 1.20 Mk., für 1 Monat 60 Pfg. exkl. Bestellsgeb.

Chefredaktion:
Dr. Bruno Schoenlant.

Inserate werden die 5gespaltene Zeile oder deren Raum mit 20 Pfenningen berechnet. Berechnungsbasis 15 Pfenninge. — Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im Voraus zu bezahlen. — Inserate müssen bis spätestens 9 Uhr früh in der Expedition ausgegeben sein. — Aufgegebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Mittelstraße 7. Geschäftszeit 8—7 Uhr. Sonn- und Feiertags geschlossen. Redaktion: Mittelstraße 6 part. Sprechstunde: 8—7 Uhr. Sonn- und Feiertags geschlossen. — Telefon: Amt I. Nr. 2721. Telegrammadresse: Volkszeitung Leipzig.

Der Parteitag von Lille.

Leipzig, 28. Juli.

Ueber die wichtigen Verhandlungen und Beschlüsse des Parteitages unserer französischen Genossen berichtet uns unser französischer Korrespondent vom 26. Juli:

Der soeben geschlossene Parteitag von Lille wird in der Geschichte der französischen Sozialdemokratie einen bedeutenden Platz einnehmen. Das Wachstum der Partei spiegelt sich wieder sowohl in der Besetzung des Kongresses, die zahlreicher denn je war, wie in den gefassten Beschlüssen, die der Partei neue Aufgaben zuweisen, ihre Aktion auszuweiten bestimmt sind.

Der glänzende Sieg in den Gemeinderatswahlen des letzten Mai hat dem Kongress zwei derartige Beschlüsse diktiert: die allgemeine Beteiligung an den im Januar 1897 stattfindenden Drittel-Erneuerungswahlen zum Senat und die Schaffung einer Föderation der sozialdemokratischen Gemeinderäte.

So lange die Partei über eine nur geringe Zahl von Gemeinderäten verfügte, blieb die Beteiligung an den Senatswahlen eine rein akademische Frage, da sich der Wahlkörper des Senats hauptsächlich aus den Delegierten der Gemeinderäte zusammensetzt. Wenn man auch grundsätzlich innerhalb der Partei von jeher für die Beteiligung war, so konnte doch nur in einzelnen Orten die Beteiligung praktisch versucht werden, und auch da übrigens ohne Aussicht auf Erfolg. Der Ausgang der letzten Gemeinderatswahlen mußte dagegen zu einem allgemeinen Versuch auf den neuen Kampfplätze ermuntern. Der Parteitag sprach sich denn auch einstimmig in diesem Sinne aus. Die betreffende Resolution lautet: „Die Arbeiterpartei, die vor allem eine Partei der Aktion und der Propaganda ist, muß, in Gemäßheit der von ihr bisher befolgten Taktik, sich an den Senatswahlen ebenso wie an allen anderen Wahlen beteiligen.“ Damit ergreift die Sozialdemokratie wieder einmal eine Initiative, die, nach den bisherigen Erfahrungen zu urteilen, für die anderen Richtungen des französischen Sozialismus maßgebend sein wird.

Die neugeschaffene Föderation der sozialdemokratischen Gemeinderäte entspricht dem Bedürfnis nach einer engeren Fühlung zwischen den Kommunalvertretern der Partei im ganzen Lande. Die Föderation soll deren Tätigkeit, die im Lyoner Kommunalprogramm ihre Richtschnur hat, noch mehr als bisher vereinheitlichen. Das leitende Organ der Föderation ist der Nationalrat (Partei-

vorstand). Alljährlich sollen gleichzeitig mit dem Parteitag besondere Konferenzen der Kommunalvertreter stattfinden.

Die erste Konferenz wurde schon während des Lille Kongresses abgehalten, an dem 110 Gemeinderäte vertreten waren. Es wurde beschlossen, zunächst im Laufe des kommenden Jahres für die Verwirklichung der zwei folgenden Forderungen des Lyoner Programms zu sorgen: Achtstundentag und Lohnminimum in allen kommunalen Arbeiten, wobei das Lohnminimum vom Gemeinderat im Einverständnis mit den Gewerkschaften festzusetzen ist, und Verbot der Zwischenunternehmung; unentgeltliche ärztliche Hilfe und Gemeindepflichten zum Verlaufe von Arzneien zum Selbstkostenpreise. In der nächsten Konferenz der Föderation soll über die erzielten Ergebnisse berichtet werden. Schließlich fordert die Föderation Diäten für die Gemeinderäte, um den Arbeitern die Ausübung des Gemeindevandats zu ermöglichen.

Ein wichtiger und fruchtbringender Beschluß wurde gefaßt auch in Bezug auf die Stellung der Partei zu den anderen sozialistischen Organisationen. Die Einigung aller sozialistischen Richtungen, mit Ausnahme der Allemanisten, findet bekanntlich in Frankreich, in Ermangelung einer einheitlichen Organisation, ihren Ausdruck in der gegenseitigen Unterstützung bei Wahlen und im gemeinsamen Vorgehen der Kammerfraktion. In Bezug auf die Wahlen ist es eine allgemein anerkannte Regel, daß diejenigen sozialistischen Kandidaten, die in der Hauptwahl die meisten Stimmen erhalten haben, im zweiten Wahlgang die einzigen Vertreter der Gesamtpartei bleiben; die übrigen Kandidaten müssen sich zurückziehen. Indes wurde diese Regel in der Praxis nicht selten durchbrochen, weil es ja kein gemeinsames, alle Richtungen vereinigendes Programm gab, das von vornherein den proletarischen Sozialisten von den hier, infolge der Organisationszersplitterung sehr zahlreichen seßeljägerschen (Luch-) Sozialisten unterscheiden ließe. Diese Herren waren es nun, die jene Regel verletzten, unbekümmert darum, daß sie so den bürgerlichen Parteien in die Hände arbeiteten. Diejenige Maßnahme wurde neulich abgelehnt durch die Annahme eines gemeinsamen Vereinigungs-Programms, das die Hauptgrundsätze des sozialdemokratischen Programms enthält, nämlich Abschaffung des Kapitalismus auf dem Wege der Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat, Erzeugung des kapitalistischen Eigentums durch das gesellschaftliche und internationale Zusammengehen der Arbeiter. Dieses Programm ist nun vom Lille Kongress als die grundsätzliche Sanktion der sozialistischen Einigung anerkannt worden.

Die Unterstützung bei Wahlen wird die Partei künftig nur denjenigen sozialistischen Kandidaten zu teil werden lassen, die das Einigungsprogramm anerkennen.

Ferner wurde, gemäß dem Beschlusse des vorjährigen Kongresses, ein besonderes maritimes Programm ausgearbeitet, welches die Forderungen der Seeleute und Fischerei-Arbeiter umfaßt. Von den 17 Artikeln des Programms seien folgende hervorgehoben:

1. Errichtung eines maritimen Arbeitsrates, dessen Mitglieder von den Gewerkschaften der Seeleute und der Fischer zu wählen wären.
2. Maximaler Arbeitstag: 12 Stunden auf Deck, 8 Stunden vor dem Heizofen; ein wöchentlicher Ruhetag zu Lande und zur See; ausgenommen sind Fälle höherer Gewalt.
3. Lohnminimum: 90 Franken monatlich auf Deck, 100 Franken unter Deck, 120 Franken vor dem Heizofen.
4. Maritime Arbeitervereine.
5. Verbot der Körperstrafen.
6. Abschaffung der Ausnahmegerichte und Ausnahme-gesetze, denen die Seearbeiter bisher unterliegen.
7. Minimale Alterspension von 600 Franken nach 240 Monaten Seebienst; die Pensionsklassen sind durch eine den Rhedern und Schiffsahrtsgesellschaften aufzuerlegenden Spezialsteuer zu speisen.

Ferner werden verschiedene Sicherheitsmaßnahmen für den Seebienst gefordert. Der Fischhandel soll von den parlamentarischen Zwischenhändlern befreit werden; die interessierten Gemeinden (Produzenten und Konsumenten) sollen den Fischhandel direkt betreiben. Die Fischereischiffe, die von den Eigentümern nicht benutzt werden, sollen in den Besitz der Nation übergehen und den Fischern gegen eine geringe Abgabe zur Nutzung überlassen werden.

Die Arbeiterpartei besitzt nun neben dem allgemeinen Programm drei Spezialprogramme: das Kommunal-, das Agrar- und das maritime Programm. Letzteres wird den Einfluß der Partei unter den Seeleuten ungewisselhaft steigern.

Es bleibt uns noch übrig, die Resolution betreffend den Londoner Kongress und die Agrarfrage zu besprechen. Der Parteitag gab einstimmig den Delegierten des Internationalen Kongresses den Auftrag, in London dafür zu wirken, daß den sozialistischen Parteien der einzelnen Länder in der Agrarfrage freie Hand gelassen werden soll. Das wird mit der Erwägung begründet, daß die Konzentration des Grundbesitzes in den einzelnen Ländern in sehr verschiedenem Grade vorgeschritten sei; während sie in England z. B. eine vollendete Tatsache ist, steht sie in

Seuilleton.

78] Während verboten.

Die von Hohenstein.

Roman von Friedrich Spielhagen.

Ich komme, gnädige Frau, sagte der Obrist, um zu sehen, ob ich meinen Advantages noch länger Revier geben kann; und meine Jungen hier wollen den Better Kamerad begrüßen. Aber wo steckt denn der Herr Sohn? Coupiertes Terrath — gut zum Traillieren!

Der Obrist stieß ein kurzes, heiseres, unheimliches Lachen aus, wie es der Wolf in der Fabel gelacht haben mag, als er Notklappchen über die Waldwiege auf der Großmutter Hüfte zuschreiten sah.

Ich denke, wir lösen uns in eine Postenkette auf und suchen den ganzen Garten ab, schnarrte der Lieutenant Runo.

Ober schlagen Bergatterung! quälte der Fähnrich Doo dazwischen.

Die Herren sollen keine Gelegenheit haben, ihre Taktik in Anwendung zu bringen, sagte der Stadtrat, denn dort kommt unser Pächchen Arm in Arm.

Wo, wo, rief die Obristin, mit ihrer Vornette nach allen Himmelsrichtungen spähend; die Lieben, wahrhaftig, da kommen sie; ich muß ihnen entgegenfliegen.

Thut sie nicht, als ob sie die Hauptperson wäre, flüsterte die Präsidentin dem Stadtrat zu.

Lassen wir sie, entgegnete dieser ebenso, sie arbeitet uns ja doch nur in die Hände.

Selma brachte Wolfgang und Kamilla im Triumph herbeigeführt.

Kamilla nahm die Glückwünsche ihrer Verwandten mit züchtig niedergeschlagenen Augen entgegen, Wolfgang mit der offenen Zuversichtlichkeit, die ihm heute mehr als je Bedürfnis war. Hatte er doch keine Ahnung davon, daß der Obrist, der ihm mit seinem finsternen Lächeln auf die Schulter klopfte und ihm zu der „Spadille“ gratulierte, die er schon in wenigen Tagen an der Seite tragen werde, ihm diese „Spadille“ mit Vergnügen durch die Brust gerannt hätte, wenn die Sache ihm ebenso leicht als wünschenswert gewesen wäre; wußte er doch nicht, daß sein Better Runo noch gestern Abend zu Herrn von Willamowsky gesagt hatte: Wir wollen dem jungen Hahn schon die Sporen beschneiden, wenn wir ihn erst auf unserem Kasernenhof haben — ein Bonmot, welches der Herr Baron mit einem herzlichen: der Teufel soll ihn holen! erwidert hatte; würde er doch die Versicherung, daß — mit Ausnahme seiner Mutter und etwa Aureliens — alle diese lächelnden, schwagenden, von Wohlwollen und Liebe scheinbar so erfüllten Menschen in ihm nur ein Mittel zur Erreichung ihrer Ziele, oder geradezu einen Gegenstand des Hasses sahen, für eine Versündigung an der Menschheit gehalten haben.

Wolfgang glaubte, daß seine Verwandten es so ehrlich mit der Veröhnung meinten, wie er selbst es meinte, und daß, wenn sie der guten Sache ihren Stolz, ihre Eitelkeit zum Opfer gebracht hätten, sie dies mit derselben Rücksichtslosigkeit gethan haben würden, wie er selbst dem Wohle des Vaters seine eigenen Neigungen geopfert hatte.

Daß der Großvater ihn, mit Umgehung der übrigen, zum alleinigen Erben einsetzen wollte, hielt er für vollkommen unmöglich. Ihm war es genug, und er freute sich herzlich, daß der alte Herr von jetzt an keinen Unterschied

zwischen den Söhnen seines Bruders machen zu wollen schien. Darüber hinaus gingen weder seine Wünsche, noch seine Hoffnungen.

Dies Bewußtsein gab seinem Benehmen bei der heutigen, unerwarteten Zusammenkunft eine Herzlichkeit, die das gerade Gegenteil von der kühlen, reservierten Haltung war, welche er vor wenigen Wochen auf Schloß Rheinfelden gegen seine Verwandten beobachtet zu müssen glaubte, ihm aber nicht besser ausgelegt wurde, als diese.

Wie sie ihn damals für einen Dudmäuser, einen verblissenen Plebejer erklärt hatten; so erschien er ihnen heute in dem ebenfowenig schmeichelhaften Licht eines unverschämten Emporkömmlings. Es war ihnen keine Frage, daß Wolfgang ein widerwärtiger, aber kluger und gefährlicher, und deshalb doppelt hassenswerter Mensch sei.

Die Präsidentin teilte diese Empfindungen allerdings nicht. Einmal lag der Vorteil bei der beabsichtigten Verbindung Wolfgangs und Kamillas zu augenscheinlich auf ihrer Seite, und dann hatte sie in ihrem tragen, verweichlichten Herzen noch einen Rest von Gutmütigkeit, der sie gelegentlich als Stoff für sentimentale Nührungen verbrauchte.

In eine solche hatte sie sich denn auch diesmal glückselig hineingeschwagt, und sie wurde deshalb ernstlich böse, als Selma um das Vergnügen bat, die Gesellschaft, wie sie hier versammelt war — ganz unter uns, Ihr Lieben! — zur Feier der Verlobung heute Abend in ihrem Hause bewirten zu dürfen.

Ich glaube, liebe Selma, sagte sie, indem sie sich dabei zu ihrer ganzen stattlichen Höhe aufrichtete, ich habe als Mutter der Braut ein größeres Anrecht auf diese Ehre, Ueberdies hat Philipp, der heute vormittag in die Stadt mußte, mir den ganz bestimmten Auftrag gegeben, Euch

Frankreich erst in den Anfängen, so daß hier der kleine Grundbesitz noch die Regel bildet.

Der Nationalrat wurde um drei neue Mitglieder erweitert, die bisherigen zwölf Mitglieder wurden sämtlich wiedergewählt.

In der Schlussitzung wurde u. a. ein Beglückwünschungsvotum beschlossen an die kleine, 89 Einwohner zählende Dorfgemeinde Montignarques (Hérault-Departement).

Die Bestimmung des Ortes und Datums des nächsten Parteitages wurde, wie immer, dem Nationalrat überlassen.

Politische Uebersicht.

Der neue Entwurf eines preussischen Handelskammergesetzes ist der Frankfurter Zeitung durch einen „freundlichen Zufall“ zugeführt worden.

Ebenso ist das Wahlverfahren gegen den früheren Entwurf erheblich geändert. Der frühere Entwurf wollte das gleiche Wahlrecht beibehalten und ein Zweiklassenwahlrecht auf der Grundlage der Gewerbesteuer einführen.

Fortgefallen ist auch die Bestimmung des alten Entwurfs, die eine weitgehende Verpflichtung zur Erteilung von Auskünften und Erhebungen auf dem Gebiete der Handels- und Gewerbestatistik einführen wollte.

Der Entwurf soll dem preussischen Landtag schon beim Beginn seiner nächsten Tagung vorgelegt werden. Er ist jetzt den Handelskammern und kaufmännischen Korporationen mit der Aufforderung, etwaige weitere Änderungswünsche geltend zu machen, zugegangen.

Deutsches Reich.

Berliner Brief.

Gereingefallen. — Die Hauptergebnisse der Berufszählung für den preussischen Staat.

K. Berlin, 27. Juli.

Bekanntlich wurden auf Betreiben der Agrarier die Fragebogen anlässlich der Berufszählung vom 14. Juni 1895 so gestellt, daß jeder kleine Garten fast als landwirtschaftlicher Betrieb angegeben werden mußte.

Euch alle heute in unserem Salon zu vereinigen. Ich denke, liebe Selma, Du wirst bei einigem Nachdenken den Wunsch des Präsidenten gerecht und billig finden.

Selma wollte etwas erwidern, das wahrscheinlich die Eintracht nicht eben erhöht haben würde, aber ein finsterner Blick ihres Gatten gebot ihr Schweigen.

Wirst Du Dich kräftig genug fühlen, liebe Mutter, fragte Wolfgang.

Ich denke, flüsterte Margaret.

Und ich denke, daß wir endlich aufbrechen, sagte Aurelie, die den Platz neben Margaret nicht verlassen hatte.

Die Gesellschaft verließ den Garten.

Als die letzten zwischen den Büschen verschwunden waren, sauchten gerade oberhalb der Laube, wo sie gesessen hatten, Kopf und Arme des alten Köbes über die Mauer.

Sohensteins sind Sohensteins.

Einunddreißigstes Kapitel.

Die Präsidentin hielt die Verlobung ihres Lieblingskinds für eine sehr passende Gelegenheit, ihrem ausschweifenden Wang nach Vergnügungen den Biegel schießen zu lassen.

Table with 3 columns: Berufskategorie, 1895, 1892. Includes Landwirtschaft, Industrie und Handel.

Diese Verschiebung zu Ungunsten der Landwirtschaft giebt dem Ansprache Caprivis recht, daß Deutschland immer mehr ein Industriestaat werde.

Die Hauptergebnisse der Berufszählung für Preußen, die wir zum Teil schon angeführt haben, lassen sich in Kürze also darstellen: Es wurde eine Gesamtbevölkerung von 31 490 315 Personen ermittelt; hierunter befanden sich:

Table with 3 columns: Kategorie, Anzahl, Prozent. Includes 12 020 655 Erwerbshätige, 835 100 Dienende für häusliche Dienste etc.

Von je 100 Erwerbshätigen, die Dienstboten mit eingerechnet, bezw. von 100 Einwohnern kamen auf:

Table with 4 columns: Berufsabteilung, 1895, 1892, 1895, 1892. Includes Land-, Forstwirtschaft und Fischerei, Bergbau und Industrie etc.

Wir sehen neben der Zunahme der industriellen Bevölkerung eine Vermehrung der im Handel und Verkehr thätigen Personen, außerdem eine Steigerung der Rentner und Pensionäre.

Schröder.

Ein früherer Beamter der Deutsch-Ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft teilt der Berliner Volkszeitung mit, daß die Kolonialbeamten sich von Schröder zurückgezogen haben, weil er ein unerbittlicher, herrschsüchtiger Härter und wegen seiner Brutalität berüchtigt war.

Das telegraphische Bureau von Firsch hat einen mit den Verhältnissen in Deutsch-Ostafrika angeblickt genau vertrauten, in amtlicher Stellung befindlichen Herrn, der sich augenblicklich in Deutschland aufhält, über den Fall Schröder interpelliert.

Ein früherer Beamter der Deutsch-Ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft teilt der Berliner Volkszeitung mit, daß die Kolonialbeamten sich von Schröder zurückgezogen haben, weil er ein unerbittlicher, herrschsüchtiger Härter und wegen seiner Brutalität berüchtigt war.

Telegraphenbureau bezweifelt nicht, daß das gegen Schröder eingeleitete Verfahren Momente zu Tage fördert, die unabweisbar zu einer Bestrafung Schröders führen.

So, so. Die ungläublichsten Schandthaten dürfen ausgeführt werden von Weissen; aber der Gerechtigkeit dürfen sie nicht überliefert werden — weil das Ansehen der Weissen darunter leiden könnte!

Berlin, 28. Juli. Die Ergebnisse der Berufs- und Gewerbezahlung für das Reich können, wie offiziös mitgeteilt wird, noch nicht veröffentlicht werden, weil die Angaben aus den Bundesstaaten noch nicht vollständig geliefert worden sind.

Der Knappt denn da eigentlich so unvorschriftsmäßig nach? — Ursprungszugnisse für Postfrachtküden aus Deutschland nach Italien sind vom 1. August ab nicht mehr erforderlich.

Mit dem Maximalarbeitslag im Bäckereigewerbe wird sich die Generalversammlung der Bäckervereinigungen in Deutschland beschäftigen, die vom 17. bis 19. August in Breslau stattfindet.

Über seine Einkünfte vom Bunde der Landwirte hat Herr v. Blöb jetzt eine Erklärung abgegeben. Nach seiner Darstellung bezieht Herr v. Blöb kein Gehalt, erhält aber an Ertrag für seine Auslagen für alle Reisen zwischen der Heimat und Berlin, sowie für den Aufenthalt in Berlin pro Jahr 4000 Mark.

Ja, bei solch niedrigen Löhnen muß ein armer Agrarier geradezu zu einem kleinen Termingeschäftchen gedrängt werden! — Die Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur hat an die bürgerlichen Zeitungen eine Zuschrift versendet.

Mit der Aufhebung des Verbois der Verbindung politischer Vereine geht die Regierung von Schwarzburg-Sondershausen zuerst vor. Dem Landtag ist ein Gesetzentwurf darüber bereits zugegangen.

Nun wird wohl zunächst gleich die Regierung des Königreichs Sachsen in gleicher Richtung vorgehen. Wer's nicht glaubt bezahlt einen Thaler! — Das bayerische Kriegsministerium machte laut Erlaß an die Generalkommandos Mittel süßig, um allen Teilnehmern früherer Kriege, die jährliche Pensionen unter 120 Mark beziehen und infolge von Krankheit ic. dauernd gänzlich erwerbsunfähig sind, die Pension auf 120 Mark zu erhöhen.

Vielleicht einmal wieder lebende Bilder, meinte Kamilla; Wolfgang schwärmt für Goethe; ich glaube, es würde ihn freuen, mich einmal als Mignon in weißem Kleide mit Flügelchen zu sehen.

Als halben Engel, rief Rettenberg, während er in Ihnen sonst einen ganzen Engel sieht, das wäre ein offener Rucksack. Aber der Einfall mit den lebenden Bildern ist gut; ich habe ein paar ausgezeichnete Ideen.

Rettenberg kam an diesem Abend, wie immer, der trägen Erfindungskraft der Damen zu Hilfe, und die in aller Eile arrangierten Bilder fielen so gut aus, daß, wie der Maler mit großem Selbstgefühl behauptete, die alten Tage von Weimar wiedergekommen zu sein schienen.

So ging es eine Woche hindurch, einen Tag, wie alle Tage; Wolfgang hatte in seinem ganzen Leben noch nicht so viel Festelust geatmet, wie in dieser einen Woche: in seinem ganzen Leben noch nicht so viel lachen und scherzen hören; selber so viel gelacht und gescherzt.

Wie wär's? sagte Rettenberg nachdenklich, wenn einmal jeder ruhig allein in seinem Hause bliebe, das ist gewiß ungewöhnlich und schon deshalb äußerst pikant.

Um Himmels willen! Allein zu Hause bleiben in diesem überprudelnden Lebensdrang, in diesem unabwieslichen Bedürfnis nach Mitteilung! Ich glaube, Sie sind toll, Rettenberg! Was rätst Du, Kamilla?

(Fortsetzung folgt.)

Daß die alten gänzlich erwerbsunfähigen Veteranen im Genuss einer solchen Pensionspension von 120 Mark pro Jahr, macht 10 Mark auf den Monat, nur nicht zu üppig werden!

Magdeburg, 27. Juli. In einer Berufungssache gegen ein freisprechendes Erkenntnis des Schöffengerichts hatten zwei Parteigenossen vor dem Landgericht zu erscheinen, dem Landgerichtsdirektor Postle vorsah, mit dem wir uns dieser Tage wegen seines lebhaften Temperaments namentlich in politischen Prozessen beschäftigten. Die Einwände der Angeklagten gegen die Anklage veranlassten den Vorsitzenden, wie berichtet wird, zu der Aeußerung: „Wenn Ihr Sozialdemokraten auf die Anklagebank kommt, geht immer das Streiten los, niemals kann man die Wahrheit von Euch herausbekommen!“ Was würde wohl den angeklagten Genossen begegnet sein, wenn sie die Richter mit Ihr und Euch angeredet hätten? Die Berufung wurde übrigens verworfen, so daß es bei der Freisprechung verblieb.

Biegen, 26. Juli. Pastor Ziegler befüllt in einem Schreiben an den Herausgeber der Christlichen Welt, daß das Breslauer Konsistorium ihn aufgefordert habe, er möge seine Emeritierung beantragen, widrigenfalls dieselbe zwangsweise erfolgen würde. Ziegler erklärt, er fühle sich jetzt gesünder denn je und seit langjähriger Hausarzt habe becheinigt, daß er körperlich und geistig völlig fähig ist, die Pflichten seines Amtes zu erfüllen. Aendert natürlich nichts an den Forderungen des Konsistoriums, dem Ziegler hat sich eben mißliebiger gemacht.

Odenburg, 26. Juli. Nach Anordnung des Ministeriums sollen die Neuwahlen zum Landtage vom 24. bis 27. September stattfinden. Nun wird es sich ja zeigen, ob die Bevölkerung hinter dem Landtage steht, der bekanntlich dem Ministerium in der letzten Session ein jaftiges Mißtrauensvotum gab.

Königsberg i. Pr., 26. Juli. Dem Neuen Götlicher Anzeiger wird von hier gemeldet: Während einer vor einiger Zeit auf dem Schloßstein veranstalteten italienischen Nacht kam es im Börsengarten daselbst zwischen einem Vorstandsmitgliede und einem Gast zu einem Wortwechsel. Der übrigens ohne Eintrittskarte erscheinene Gast, ein Regierungsassessor, ließ am folgenden Tage das Vorstandsmitglied durch seinen Kartellträger zum Duell auf Pistolen fordern. Selbstverständlich wurde dieses Ansuchen zurückgewiesen. Wie wir erfahren, hat der Kartellträger, ebenfalls ein Regierungsassessor, die Forderung in einem gänzlich formlosen Schreiben an den Geforderten übermittelt. Die Direktion des Börsengartens, durch die der Kartellträger eine Eintrittskarte zum Börsengarten erhalten hatte, erblickte in jenem Schreiben eine Kränkung ihres Mitgliedes und damit auch ihrer selbst und entzog jenem Herrn die Eintrittskarte. Nun trat das Regierungskollegium für den Herrn ein. Obwohl zugegeben werden mußte, daß die gezogenen Forderungen aus jenem Schreiben nicht unberechtigt seien, haben der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Graf Wilhelm von Bismarck, der Regierungspräsident und eine große Anzahl von Assessoren und Referendaren nebst einigen anderen Regierungsbeamten ihre Eintrittskarten zum Börsengarten der Direktion zurückgeschickt, weil die von dieser dem Kartellträger gestellte Bedingung (ein Entschuldigungsbrief) für diesen unannehmbar sei.

Schweiz.

Wohnungsgesetz für Basel.

1. Basel, 24. Juli. Aus Basel ist wieder ein erfreuliches Zeichen von staatlicher Fürsorge für die Armen zu melden. Die kantonale Regierung, bezw. das Baudepartement legt dem Großen Rat ein Gesetz für Verbesserung der Baseler Wohnungsverhältnisse vor, das von der hiesigen Bevölkerung sowohl als der gesamten Presse äußerst günstig aufgenommen wird. Der Vorschlag zerfällt in zwei Abschnitte: 1. Gesetzgeberische Maßregeln; 2. Administrative Maßregeln. Unter gesetzgeberischen Maßregeln wird verlangt a) Erlass eines Wohnungsgesetzes; b) Erlass eines neuen Gesetzes über Anlage und Korrektion von Straßen im Sinne einer Ausdehnung der Expropriationsbefugnisse; c) Aufstellung eines umfassenden Planes für die Korrektion in der inneren Stadt. Als administrative Maßregeln sind vorgesehene: 1. Planmäßige Durchführung der Korrektionen in der inneren Stadt; 2. Ankauf von Wohnhäusern in der inneren Stadt und Einrichtung derselben nach den Vorschriften des Wohnungsgesetzes behufs Vermietung; 3. Ueberlassung von Baugrund zu günstigen Bedingungen an gemeinnützige Baugesellschaften und an Baugesellschaften behufs Errichtung von billigen Wohnungen zum Zwecke des Verkaufs oder der Vermietung; 4. Herstellung billiger Wohnhäuser in den verschiedenen Quartieren durch die öffentliche Verwaltung zur Vermietung an die Angestellten und Arbeiter, eventuell an andere Einwohner; 5. Erleichterung des Verkehrs mit den Außenquartieren und der Umgebung durch billige Bahnverbindungen.

Für Errichtung billiger Wohnungen hat der Kanton Basel-Stadt bereits vor einiger Zeit einen größeren Güterkomplex angekauft und mit dem Bau wird begonnen werden, sobald der Große Rat den eben besprochenen Gesetzentwurf seine Zustimmung gegeben, die in einer außerordentlichen Sitzung des Rates im Laufe des nächsten Monats erfolgen dürfte. Die Regierung des Kantons Basel-Stadt hat mit diesem Gesetzentwurf gezeigt, daß sie vernünftigen Vorschlägen sozialer Natur noch etwas zugänglich ist. Freilich hat es lange gedauert, bis sie zur Erkenntnis gekommen. Bereits vor 8 Jahren hat Prof. Wücher in einer Enquete die Baseler Wohnungsverhältnisse einer scharfen Kritik unterzogen und der Regierung Vorschläge gemacht, die sich mit obigem Gesetzentwurf fast decken. Aber damals wollte man davon nichts wissen, im Gegenteil, der ganze kapitalistische Klüngel fiel wutentbrannt über Prof. Wücher her, wie er es gewagt, die Schäden der Baseler Wohnungsverhältnisse schonungslos anzudeuten. Der gegenwärtige Gesetzentwurf wird für ihn eine Genugthuung sein.

Zürich, 28. Juli. Infolge eines bei Streitigkeiten durch Italiener verübten Mordes ist die Stimmung in der hiesigen Bevölkerung gegen die Italiener sehr erregt. Die von den Italienern bewohnten Häuser, sowie die von ihnen frequentierten öffentlichen Lokale werden von der Menge angegriffen. Es fanden etwa 20 Verhaftungen statt.

Frankreich.

Warum die Viller Chauvinisten Kadav gemacht haben.

Paris, 26. Juli. Die chauvinistischen Ausbrüche der Viller Bourgeois und Bourgeoisdünken waren viel mehr gegen den sozialdemokratischen Gemeinderat als gegen die Deutschen Kongressgäste gerichtet. Die Ordnungskräfte können

noch immer den Verlust des Gemeinderates nicht verschmerzen. Die provokatorischen Ständalancen, zu denen die opportunistisch-kerkale Presse von Lille und von Paris förmlich aufgesetzt hatte, waren darauf berechnet, entweder die Demission oder die Amtsentsetzung der sozialdemokratischen Munizipalität (Magistrat) herbeizuführen. Der saubere Plan ist aber durchkreuzt worden durch die Disziplin der Arbeiterschaft. Die bürgerliche Presse läßt sich spaltenlange Lügen telegraphieren über die Ausschreitungen der Sozialisten. Die Wahrheit ist, daß diese nur in berechtigter Nothwehr den Ueberfällen der Kerikalen „goldenen Jugend“ die Spitze boten. Die Regierung sieht sich daher zu ihrem größten Leidwesen außer stande, an die sozialdemokratische Munizipalität Hand zu legen. Warum der Viller Bourgeoisie gerade gegenwärtig die Ueberufung der Munizipalität auf den Rücken braunte, darüber giebt Auskunft die soeben von der Petite Republique, unserem Pariser Wunderblatt, bekannt gemachte Thatsache, daß der Bürgermeister-Adjunkt von Lille, Genosse Delesalle, einen Bericht erstattet hat, worin die Unterschleife der früheren ordnungsparteilichen Munizipalität in der Höhe von über einer Million Franken aufgedeckt werden. . . .

Neue Rüstungen.

Mehrere Blätter weisen auf die Nothwendigkeit hin, die französische Nordgrenze, insbesondere Mauberge, stärker zu besetzen, nachdem die Errichtung des preussischen Feldlagers bei Malmöby bewiesen habe, daß Frankreich auf die Neutralität Belgiens im Kriegsfalle nicht mehr zählen könne.

Jetzt geht das Schankenspiel, das interessante, wieder los: Das preussische Lager bei Malmöby „erfordert“ französische Verstärkungen; die französischen Verstärkungen „erfordern“ neue deutsche Maßregeln; diese neuen deutschen Maßregeln sind für Frankreich „sehr bedenklich“ und „erfordern“ u. s. w. u. s. w.

Alle, 27. Juli. Die katholischen Hochschüler versuchten gestern neue Straßenunrubungen gegen die Stadtbehörde und die sozialistischen Zeitungen. Polizei und Truppen schritten jedoch scharf ein und unterdrückten den Unfug.

Dadurch, daß die Stände auch noch fortgesetzt werden, nachdem die deutschen Kongreßtheilnehmer längst in London sich befinden, müssen auch dem blödesten Auge die wahren Absichten der Tumultuanten erkennbar werden.

Spanien.

Wette und Korruption.

Die Finanznot Spaniens hat einen hohen Grad erreicht. Die Notenausgabe der Bank von Spanien ist nach der Mün. Zeitung in beängstigendem Steigen begriffen und hat mit 1080 Millionen Pesetas den höchsten, bis dahin gekannten Stand erreicht. Die schwebende Schuld betrug am 1. d. M. 857 Mill., hat also ebenfalls eine erhebliche Vermehrung aufzuweisen. Dabei erheischt die Bekämpfung des cubanischen Aufstandes immer neue Geldmittel.

Die Korruption nimmt erschreckend überhand. Bezeichnend dafür ist der Umstand, daß Domherren der Kathedrale von Sevilla öffentlich des gemeinen Diebstahls und der Unterschlagung angeklagt werden. Wie die Sevillaner Zeitungen mit Genugthuung melden, hat das Gericht die Untersuchung gegen den Dekan und zwei Domherren wegen Abhandenkommens von einer halben Million Pesetas, die zum Leben von Waisen, Unterstützung von Wittwen und zu wohlthätigen Zwecken in der Kirchentasse niedergelegt war, eingeleitet. Gleichzeitig kommt die Meldung, daß die Kaffe der Madrider Gasgesellschaft um über 200000 Pesetas erleichtert ist. Mehrere Beamte sind flichtig.

Großbritannien.

Lord Rosebery über den Text: Made in Germany.

2 London, 25. Juli. Nun hat auch der ehemalige liberale Premier, Lord Rosebery, eine Rede über den Text Made in Germany gehalten und für das von uns in der Leipziger Volkszeitung gleich nach seinem Erscheinen besprochene Buch des E. C. Williams weitgroße Resonanz gemacht. Die Veranlassung zu Lord Roseberys Rede gab die Eröffnung einer technischen Schule bei Epsom, in dessen Nähe der Lord ein prachtvolles Landhaus besitzt. Mit diesen technischen Schulen fängt es in England an ernst zu werden, aber es sind ihrer noch zu wenige; eigentlich sind es nur Fortbildungsschulen, deren Wert davon abhängt, daß der Schüler in der Volksschule zuerst tüchtig ausgebildet werde. Aber mit diesen Volksschulen ist es noch sehr schlecht bestellt, so lange man für Meer und Marine viermal mehr ausgiebt, als für das Erziehungswesen. Lord Rosebery schlug in seiner Rede die Alarmanote an und behauptete, die Handelsstellung Englands sei durch Deutschland bedroht im Lande selbst; er wird von der Daily News dafür zurüch gewiesen. Wenn die Deutschen den Engländern den Rang streitig machen, sind die letzteren nur selbst daran schuld. Denn Deutschland hindert durch die allgemeine Militärpflicht die Produzenten weit mehr als England durch seine Verschwendung von Geldern für Kriegszwecke, die in guten Schulen besser angelegt wären.

Rußland.

Gegen Japan.

St. Petersburg, 26. Juli. Es ist Befehl gegeben, die ostsibirischen Linienbataillone Nr. 6, 8 und 11 auf Kriegsfuß zu bringen. Es verläutet, Rußland werde sehr bald die Zurückziehung der japanischen Truppen aus Korea verlangen. In diplomatischen Kreisen wird bestätigt, daß Rußland die japanische Regierung kategorisch aufgefordert habe, Korea zu räumen.

Sachsen und den Nachbargebieten.

Ueber den sächsischen Bergbau im Jahre 1895 sei den Berichten der sächsischen Berginspektoren folgendes entnommen: Der Erzbergbau, betrieben in den Inspektionsbezirken Freiberg I und II sowie im Schneeberger, Johann-Georgenstädter und Scheibenberg Revier des Inspektionsbezirks Zwitau, wies im ganzen 144 Berggebäude auf. Von diesen standen jedoch nur 28 in Produktion, während 27 außerdem im Betriebe waren. Die mittlere tägliche Belegschaft bezifferte sich auf insgesamt 5581 Personen, darunter 1 erwachsene weibliche Arbeiterin und 101 jugendliche Arbeiter. Die Gesamtzahl der angelegten Personen hatte gegen das Vorjahr um 430 abgenommen. Das Ausbringen war gegen das Vorjahr ein geringeres, so daß trotz des Steigens des Silberpreises die erzielten Einnahmen im ganzen um etwa 120000 Mark zurückblieben. Die Lage des Erzbergbaues ist nach wie vor eine

* D. h. in Deutschland hergestellt.

mislische, was auch dadurch erwiesen wird, daß von allen in Produktion stehenden Gruben nur zwei Ueberflüsse erzielten, alle anderen dagegen Zuschlässe erforderten. Ein günstigeres Bild weist dagegen der Kohlenbergbau auf. Die Zahl der Steinkohlenwerke betrug 86, von denen 84 in Produktion standen. Die Belegschaft betrug 21334 Köpfe, darunter 209 Arbeiterinnen und 351 jugendliche Arbeiter (1 weiblicher). Im ganzen hatte die Belegschaft um 140 Köpfe zugenommen. Die Förderung war gegen das Vorjahr eine größere geworden und zwar stellte sich der Mehrertrag, teilweise auch hervorgerufen durch das Steigen der Preise, auf 2850000 Mark. An Braunkohlenwerken waren 106 vorhanden, davon standen 104 in Produktion. Beschäftigt waren in diesen Werken 2130 Personen, darunter 155 Arbeiterinnen und 8 jugendliche Arbeiter (1 weiblicher). Die Belegschaft hatte um 127 Köpfe abgenommen. Die Förderung war auch bei den Braunkohlenwerken gestiegen, doch blieb der Gesamtwert etwa dem des Vorjahres gleich, weil die Preise etwas nachgelassen hatten.

In den sächsischen Straf- und Korrektions-Anstalten waren zu Anfang des zweiten Vierteljahres 1896 4096 männliche und 600 weibliche Gefangene interniert und am Schlusse des gleichen Quartals 4086 männliche und 604 weibliche. Der Abgang betrug 1038 männliche und 170 weibliche, der Zugang 1028 männliche und 174 weibliche Gefangene. Es befanden sich am Schlusse des Quartals Gefangene im Zuchthaus Waldheim 108, in den Gefängnis- und Strafanstalten 815 (die Gerichtsgefängnisse, in denen sich die Untersuchungsgefangenen und die Strafgefängenen mit nicht länger als dreimonatlicher Strafzeit befinden, sind nicht gerechnet), in den Korrektionsanstalten 195; zusammen 1208 Gefangene.

Für die sächsischen Staatsbahnen sind in deren eigener Druckerei in Dresden im vorigen Jahre 29181992 Stück gewöhnliche Fahrkarten, 47846 Fahrtscheinbücher, 174 Zeitkarten und 2095 Schülerkarten angefertigt worden. 12 Druck- und 7 Zähl- und Numeriermaschinen sind in der genannten Druckerei aufgestellt.

Dresden, 27. Juli. Der Redakteur des Fachgenossen, Genosse Graf, hatte ein Urteil des Schöffengerichts Döhlen mit dem Rechtsmittel der Berufung angefochten, erschien jedoch trotz legaler Ladung in dem zweitinstanzlichen Verhandlungstermin nicht. Es wurde daher die Berufung ohne weiteres verworfen.

Die hiesige Buchdrucker-Zunftung hat beschlossen, daß in Zukunft alle Lehrlinge vor ihrer Aufnahme einer ärztlichen und pädagogischen Prüfung unterzogen werden sollen. Das ist ein sehr vernünftiger Beschluß, der hoffentlich nicht auf dem Papier stehen bleiben wird. Die Prüfung durch den Arzt ist notwendig, weil das Buchdruckgewerbe, insbesondere der Beruf als Setzer, sehr gesundheitsgefährlich ist. Und wieder ist's der Setzer, der eine gute Schulbildung haben muß, soll er nicht einer der armstümpeligen Stümper werden, die mit jedem Lohn sich begnügen müssen.

Ein Verband für Binnen-schiffahrt wurde hier am 2. Mai d. J. von deutschen und österreichisch-ungarischen Interessenten gegründet. In den Tagen vom 22. bis 24. September dieses Jahres soll in Dresden der erste Verbandstag abgehalten werden.

Chemnitz, 27. Juli. Nach dem Verwaltungsbericht auf das Jahr 1895 wies die Stadt im letzten Jahre eine Einwohnerzahl von 160991 auf. Die Aktien der Stadt betragen 1895 38668688 M., die Passiven 21648780 M., mithin der Vermögensbestand 17019903 M.

Reichenbach, 27. Juli. Das von Zigeunern geraubte Mädchen ist thatsächlich das Wetterische Kind. Durch die Blätter geht eine Meldung, daß die Maurer Reichelchen Eheleute aus Gaußsch bei Leipzig, dem im Jahre 1890 ein Mädchen abhanden gekommen ist, welches heute ebenfalls 14 Jahre alt sein würde, sich nach dem Wetterischen Kinde erkundigt habe. Dies ist richtig. Jenes Ehepaar war sogar in Begleitung eines Genarmen in Reustadt a. O. sowie in Reichenbach, um das Wetterische Kind zu sehen. Das Ehepaar hat sich aber überzeugt, daß es nicht die von ihm vermiste Tochter ist.

Hohenstein-Ernstthal, 27. Juli. Der Weber Pawera, der seiner Zeit vom Zwitauer Landgericht wegen Wefestahls und Gewerbeinspektoren-Besehtigung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war, hat diese Strafe vor einiger Zeit verbüßt und ist in seine alte Arbeitsstelle wieder eingetreten. Dem Unternehmer wurde jedoch gleich bei der Anmeldung eröffnet, daß P. ausgewiesen werden würde. Das ist auch sehr bald durch die Amtshauptmannschaft geschehen. Nun mag der Mann zusehen, wo er nach der langen Gefängnisstrafe wieder einmal Unterkunft finden kann.

Flauen i. B., 27. Juli. Der Hausbesitzerverein der Nachbargemeinde Haselbrunn hat beschlossen, allen Mietern zu kündigen, die mit den Steuern im Rückstande sind. Man beschränkt, einige Pfennige an Steuern mehr aufbringen zu müssen, wenn einmal ein armer Teufel nicht in der Lage ist, seine Steuern entrichten zu können.

Gotha, 27. Juli. Ein städtischer Arbeitsnachweis wird voraussichtlich demnächst hier zu stande kommen, der vorläufig der Ortstrankenkasse übertragen werden soll. Der Arbeitsnachweis unterliegt der Kontrolle eines besonderen Komitees, das provisorisch aus dem Herrn Senator Senrick, je zwei Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Gewerbegerichts und je einem Vertreter der Arbeitnehmer und Arbeitgeber aus dem Vorstand der Ortstrankenkasse, zusammengesetzt ist, und soll die Arbeiter beiderlei Geschlechts und auch die Diensthoten umfassen.

Soziale Rundschau.

Metallarbeiter! Eine Metallarbeiterversammlung in Halle a. S. verhängte über die Maschinenfabrik von A. Schaeffer u. S. Freiber die Sperre. Die betreffende Firma entließ sämtliche Arbeiter, weil sie sich weigerten, eine Fabrikordnung, welche neu eingeführt werden sollte, zu unterzeichnen. Die Weigerung war notwendig, weil die Arbeitsordnung ganz unannehmbare Bedingungen enthielt betrefß der Haftbarkeit der Arbeiter für entstehenden Schaden.

E. Barmen, 27. Juli. Der vor acht Tagen gemeldete Ausstand der Wandwirker der Firma Penna hat nach sechstägiger Dauer mit dem Siege der Arbeiter geendet.

Hierzu eine Beilage.

Braunbier-Brauerei

L.-Nenschönfeld, Friedrichstraße 18.
Jeden Montag, Mittwoch und Freitag

Jungbier.

5861]

R. Voigt.

Feste Preise.

Verfälschtes Bier.

Einen Fall von Interesse hat berichtet jüngst die Presse, daß man echt Kulmbacher Bier mit Braunbier verfälscht hätte. Diefem Stoff, von Kennerzungen ward ein Loblied stets gesungen, bis es nunmehr wurde klar, daß er doch nicht ganz echt war. Doch verliert man nicht Vertrauen! Echtes Stoff im Kleid erschauen heutzutag noch immer man zu „Gold 24“ kann.

Jetzt im Räumungs-Ausverkauf:

- Ein Posten Herren-Anzüge früher Mk. 9, 12, 15, 20, 24, 30, 40. Jetzt Mk. 6, 8, 10, 13, 16, 20, 24.
- Ein Posten Herren-Paletots früher Mk. 10, 14, 18, 20, 24, 30, 40. Jetzt Mk. 6 1/2, 8, 10, 12, 15, 20, 25.
- Ein Posten Herren-Mäntel früher Mk. 12, 15, 18, 21, 28, 36. Jetzt Mk. 8, 10, 12, 15, 17, 20.
- Ein Posten Herren-Jackets früher Mk. 7 1/2, 9, 10, 12, 15, 18 1/2. Jetzt Mk. 4 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 9, 10, 11 1/2.
- Ein Posten Herren-Hosen früher Mk. 8 1/2, 5, 7, 8, 9, 10, 12, 14. Jetzt Mk. 5, 6, 7 1/2, 8, 9, 10, 11 1/2.
- Ein Posten Burschen-Anzüge früher Mk. 7 1/2, 8 1/2, 11, 14, 15, 18, 20, 24. Jetzt Mk. 5, 6, 7 1/2, 9, 10, 11, 13 1/2, 17.
- Ein Posten Knaben-Anzüge früher Mk. 2 1/2, 3, 4, 5, 6 1/2, 8, 10. Jetzt Mk. 1 1/2, 2, 3, 3 1/2, 4 1/2, 6, 7 1/2.

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Grimaldische Straße 24, 1. Etage.

Frack-Verleih-Institut.

Beste Briketts à Ctr. 57 Pfg.
Gewaschene grobe
Gelsenitzer Schmiedekohle à Ctr. 90 Pfg.
offert bis auf weiteres
J. D. Thomsen im Eisenburger Bahnhof.
Begründet 1864. Eigene Glashütte.

PATENTE. Gebrauchsmuster.
Markenschutz beim Kaiserl. Patentamt besorgt:
Ed. Breslauer, Ingenieur, Goethestrasse 7.

Feinste Holländische Süssrahm-Margarine Excelsior
gesetzlich geschützte Marke
aus den Van den Bergh'schen Margarine-Fabriken Cleve und Rotterdam ist das beste von allen im Handel vorkommenden Fabrikaten.
Zu haben in allen Kolonialwaren- und Buttergeschäften.

Zur Salatzeit!

empfehle ich:
ff. Nic. Provenceröl
ff. Mohnöl
ff. Speiseleimöl
ff. Speiserüböl
ff. Estragonessig
ff. Weissessig
ff. Tafelessige Citronen
Citronenschalen
Orangenschalen
Lorbeerblätter
Gewürze
etc. etc. etc.
Marien-Droger. G. O. Heinrich
Plagwitz, Karl Heino-Str. 76.

Gummi-Waren zur Gesundheitspflege auch Reiseartikel in bester Qualität empfiehlt
Frau Auguste Graf
nur noch Nikolaisstr. 4.
Preisl. verf. geg. Freicouvert, n. postl.

Arbeiter-Anzüge
garantirt waschbar, sehr haltbar, aus hartem Segeltuch, jezt nur 3.50 Mk. im Ausverkauf bei
Paul Hartmann
Kühnberger Straße 6.
Bei Abgabe dieser Annonce erhält der Käufer 5% Rabatt.

Sumatra-Cigarren
7/8 Million Partie-Dare, hervorragend in Qualität und Aroma, hochfeine 5/8-Pfg.-Marke, letztere 500 Stück für nur 15 Mark franko. Havana-Ausführung-Cigarren, vorzüglichste, prächtige 6-Pfg.-Cigarre, meine Spezialität und seit Jahren eingeführt, letztere 500 Stück statt 25 Mk. nur 18 Mk. franko! Probefistel à 100 Stück zu Diensten. Rückkonv. Retournahme auf meine Kosten. [5830]
Paul Eisenmann, Eisfeld,
Größtes Thüringer Cigarren- und Tabakfabrik-Vertriebshaus.

Dauerhafte Bettstellen mit guten Sprungfedern
matratz. (best. Arb.) 21/4, schöne Solad von 22/4 an, gut gearb. Ottomane v. 85/4 an.
Dresdener Str. 23, Seitengeb. I. I. Topf.

Buchdruckerei u. Verlagsanstalt d. Leipziger Volkszeitung
G. Heinisch.
Durch Gelegenheitskauf ist es uns möglich geworden, einen Posten
Decken
zum **Wahren Jakob**
zum äußerst billigen Preise von 50 Pfg. pro Stück zu verkaufen.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Restaurant Woltkebrücke
Moltkestrasse 5.
Freunde und Bekannte vergeßt Richard Raubdorf nicht. [5930]

Rest. König Albertbrücke, Lindenau.
Freunde und Genossen vergeßt den sanften Richard nicht. [5610]

Salon Germania, Burgenerstr. 77.
Belinge Freunde und Genossen mein Etablissement mit großem zugewandtem freiem Garten in empfehl. Erinnerung. Bleibe ff. Jose Hofstein, Küche vorzüglich. [6897] **H. Nagel.**

Speisewirtschaft Bauhofstraße 3
zwischen der Turner- und Rinderberger Straße à Portion 80 ¢, ohne Bierzwang, Mittags- Tisch von 12-1/2 Uhr. Hermann März.

17 Speisehaus, Brühl 17.
Fleisch u. Gemüse 80 ¢, 1/2 P. 20 ¢, dtv. Braten mit Suppe und Compot 40 ¢.

Mittwoch Schlachtfest.
E. Vettors, Eisenbahnstr. 2
vis-à-vis den Raiserhallen. [6448]

Sehr große Auswahl in **Medizinal-, Rot- u. Weißweinen**
empfiehlt **Gust. Hoffmann**
2.-Anger, Zwietauerstr. 6.

Bruno Teuchert
Friseur und Färbekünstler
Thonberg, Reichenhainer Str. 61
empfiehlt sich zu allen ins Fach einschlagenden Arbeiten. Gute und saubere Bedienung. Solche Preise. [6878]

Monatsgarderobe.
Empfehle allerfeinste Frühjahr- resp. Sommerüberzieher, kompl. Anzüge, einzelne Jacketts, Beinkleider, etc. nur Salzgäßchen 9, I. (Nebe Größe) **J. Kindermann.**
NB. Frack u. Gesellschafts-Anzüge auch Leihweise. [1884]

10 Schneidig 10
u. hoch elegant, dabei sehr billig, können sich alle Herren leisten. Neue und wenig getragene Anzüge, Fracks, Hosen, Frühjahr- u. Sommerüberzieher, Gesellschafts-Anzüge, auch Leihweise. Schau!

10 Grosse Fleischer gasse 10
Bitte nicht mit d. Kleinen zu verwechseln, sondern genau Goldene Krone zu beachten.
Für nur 2.75 Mark wird ein Anzug chemisch gewaschen und wie neu vorgefertigt. Reparatur. bill. bei **G. Hennig,** Schneidern, Rathhäufershof 24, Hof II.

Sämtliche Gummi-Waren Bedarfs-Artikel
zur Gesundheitspflege sowie viele Neuheiten empfiehlt **Gustav Graf,** jezt nur Burgstraße 14. [1148]



M. KEMSKI
Nürnbergischer Straße 6
Neben der Ketsch-Apothete.

Käufe und Verkäufe.
Möbel, solid und billig empfiehlt
Distroh, Markfelder Str. 88.

Möbel, neu und gebraucht, billig.
Lindenau, Marktstraße 28.
Bettst. m. Matr., Kleider- u. Küchensch. etc. bill. auf Abzahlung Bayerische Str. 6, 6. r.
St. Tisch mit Waschtisch 6 Mk., gebe 4 Mk. Bayerische Str. 11, III.

Zu verkaufen 1 schöner Schreibsetztisch, Neustadt, Marktstraße 48, II.
Neues Schreibbuch billig zu verkaufen, Moltkestr. 30, I. I.

Ein gut erhalt. Kinderwagen bill. zu verk. Connewitz, Probstheider Str. 6, 6.
Ein Kinderwagen billig zu verkaufen: Lindenau, Sophienstr. 18, 5. II.

Ein geb. guter Kinderwagen billig zu verkaufen, Lindenau, Leipziger Str. 10, III. I.
Ein Pneumatik-Rover f. 120 Mk. weggangig, zu verkauf. Kbnigstr. 28, 6. Hausmann.

Große Firma und leere Cigarrentischen zu verkaufen. Bayerische Str. 20, 6. Weiblich.
Ein fast neuer Hebbauer billig zu verkaufen. Lindenau, Gumborfer Str. 14, III. I.
Ein Kleider, in der schönst. Blüte, verk. Bernide, Seltzerhausen, Jakobstraße 21, I.
Kauflingen u. Tauben bill. zu verkaufen. Kleingärtcher, Schöner Weg 2, IV. I.
Zu verkaufen 5 Kühle, 10 Hühner. Wundorf Nr. 19.

Wohnungsanzeigen.
Frdl. möbl. Stube a. Schlafstelle f. anständ. Mädchen od. Herrn. Mittelstr. 42, 6. III. I.
Schlafstelle in möbl. Stube an Herrn. Bayerische Str. 95, Hof III. I.

Frdl. 2. St. Stube ist a. 1 eing. Herrn leer zu vermiet. Lindenau, Wismarstr. 38, II. I.

Suche 1. Aug. leere Stube in Neustadt, Dresden, erb. Neustadt, Eisenbahnstr. 69, IV. r. Verjudt wird 1 leere 2. St. Stube 1. Aug. in Plagwitz. Offert. u. Z. W. postlag. Plagwitz.

Vermischte Anzeigen.
Verloren ein ff. Conto-Buch, brauner Einband, Sittlerig-Thonberg. Abzugeben geg. Belohnung Landauer Straße 28, I.
Gruener Hund entl. mit Namen Wolf, Abg. g. Bel. 2. Strauß, Centralstr. 16, IV.
Die gegen Frau Anna Zlago ausgesproch. Beleidigung nehme ich hiermit zurück. [6448] Frau Theres Dertel.

Ein Tischlergefelle gesucht. Neustadt, Markneust. 62.
Tüchtige Modelistischer sofort gesucht. [6447] Karl Terry, Mittelstraße 7.

Ein Modelistischerertheilung gesucht. [6448] Mittelstraße 7.
Weib, Hardent-Gemden-Näherinnen werb. sof. gesucht. Leonhardt, Kleganderstr. 49, pt.
Saub. Frau sucht Wasche z. Waschen u. Plätten. Lindenau, Harthstr. 49, I. r.
Wasche wird sauber gewaschen und geplättet. Volkmarstr., Torgauer Str. 28, I. r.
Reihhauspflaster besorgt gewissenhaft Fr. Schulz, Lindenau, Denneringstr. 8, p.
Ein Kind wird tagel. oder in Ruhe genomm. Volkmarstr., Naitalenstr. 12, II. I.

Albertine Martin, Hebamme, Adnigspag 2, II.

Familienanzeigen.
Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hoch erfreut an [6488] P. Howe und Frau.

Herrn A. Freund gratul. z. Geburtstog. St. August, ich wünsche ein.
Herrn A. Freund z. 88. Geburtst. v. best. Wünsche. Heiratsf. denn nu. bald.
Witwat. V. Zaubert, f. heut. Wlebensfest das die Raulichen Volks tanzen.
Herr. I. Wapa d. Herzl. Wladim. z. heut. Tag. Gertrud, Alfred, Alia u. Wlana Staps.
Wir grat. ins. lieben Vater F. Drummig z. seinem Geburtstog. E. W. S. u. W.
Herr. Luise W. z. heut. Wlebensfest d. Herzl. Wladim. u. Segenswünsche. W. S. R. R.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Kind Klara im Alter von 1 Jahr 8 Monat. nach kurzer Krankheit ruhig entschlafen ist. [6443] Dies zeigen tiefbetrübt an 2.-Anger, Zwietauerstr. 25, Familie Lucas.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Elchen im 7ten Alter von 1 Jahr u. 14 Tagen schnell und unerwartet und durch den Tod entrissen wurde. Die Heiratenenden Eltern **F. Maguhn** und Frau, Connewitz, Weerdigung find. Mittwoch nachm. 5 Uhr statt.

Buchdruckerei und Verlagsanstalt der Leipziger Volkszeitung

G. Heinisch
Leipzig, Mittelstraße 7
Telephonanschluß: Amt I, 2721. Telegrammadresse: Volkszeitung Leipzig.
hält sich der Bürgerschaft Leipzigs sowie der Arbeiterschaft in Stadt und Land bei Bedarf bestens empfohlen.

Abteilung Buchdruckerei.
Anfertigung von **Druckarbeiten aller Art** zu billigen Preisen:
Formulare, Karten, Plakate
Programme, Statuten
Sirkulare, Prospekte u. s. w.

Durch die neuesten maschinellen Einrichtungen sind wir in die Lage versetzt, auch die größten Auflagen in der denkbar kürzesten Zeit zu liefern.

Abteilung Buchhandlung.
Beforgung von literarischen Erzeugnissen des In- und Auslandes.
Spezialität: Arbeiterliteratur komplett und in Vorräthen.

Ganz besonders machen wir das lesende Publikum darauf aufmerksam, daß die Aussträger und Aussträgerinnen der Leipziger Volkszeitung angewiesen sind, Bestellungen auf die beiden abwechselnd allwöchentlich erscheinenden sozialdemokratischen Wochenschriften Der wahre Jakob und Sächsischer Postillon entgegen zu nehmen. Preis pro Nummer 10 Pfg.
NB. Sämtliche durch uns bezogene Schriften tragen unseren Geschäftsstempel und wollen unsere verehrten Freunde und Genossen genau darauf sehen, daß die Schriften durch uns bezogen werden.

Der internationale Sozialisten-Kongress in London.

1. Verhandlungstag.

(Vorkläufiger telegraphischer Bericht.)

London, Montag den 27. Juli.

In der Queen's Hall (d. h. Königinssaal) traten abends 9 Uhr die 750 Delegierten zum Kongress zusammen. Bei der zunächst durchgeführten Mandatsprüfung wurden die Anarchisten Bamberger, Kampffmeyer, Kohl und Pawlowitsch von der Teilnahme an den Verhandlungen zurückgewiesen.

Darauf eröffnete der Engländer Gowie in dem prachtvoll ausgeschmückten Saale die Verhandlungen des Kongresses mit einer lebhaft applaudierten kurzen Ansprache. Liebknecht wurde stürmisch begrüßt; er wird die Reden der Deutschen ins Englische und Französische überfetzen.

Genosse Singer richtete die Grüße der deutschen Sozialdemokraten an das Weltparlament des internationalen Proletariats aus und gedachte auch mit bewegten Worten des unvergeßlichen Friedrich Engels, dem es nicht mehr vergönnt gewesen ist, diese Feierschau abzunehmen. Im weiteren Verlaufe seiner Ansprache sagte Singer: „Nicht Dreieinigkeit, nicht Zweieinigkeit, sondern ein Völkerbund, das ist's, was wir erstreben!“

Im Namen der Franzosen sprach Bailant begeisterte Worte, denen sich Emil Vandervelde aus Brüssel für die Belgier anschloß.

Der Engländer Gowie beantragt die Annahme der provisorischen Tagesordnung, d. h. also den Ausschluß der Anarchisten von der Teilnahme an den Arbeiten des Kongresses. Singer unterstützt diesen Antrag namens der deutschen Delegierten. Cornuelsen und Malatesta opponieren heftig, während sich die anwesenden Anarchisten darin gefaßt, Standhaft zu machen.

Die Entscheidung wird schließlich vom Präsidenten auf Dienstag verschoben.

Zur Begrüßung des Kongresses sind eine Menge Zuschriften und Telegramme eingelaufen aus England, Sachsen und dem übrigen Deutschland, aus Transvaal, Melbourne in Australien, Amerika und Ungarn.

Wo tagt der Kongress und wer ist alles da?

Während auf den vorigen Kongressen sich drei- bis vierhundert Delegierte zusammenfanden, werden es diesmal doppelt so viel sein. Das ursprünglich in Aussicht genommene Lokal, die Martins Town Hall, hat sich für diese unerwartet starke Teilnahme zu klein erwiesen, und es mußte in letzter Stunde ein neuer Saal gefunden werden. Es ist die Queen's Hall, ein kolossaler Raum, ein gewaltiger Kupfesaal, die größte Musikhalle Londons, die für den Kongress gemietet wurde. Die Verlegung des Kongresses hat das Übel, daß die für die einzelnen Nationalitäten bestimmten Lokale in der Nähe der Martins Town Hall, d. h. eine Stunde etwa von dem neuen Kongresssaal entfernt liegen. Von den 7-800 Delegierten, die ihr Erscheinen angemeldet haben, stellt England allein fünf-hundert. Alle Gewerkschaften und alle sozialdemokratischen Organisationen Englands entsenden Vertreter.

Deutschland sendet zu diesem Kongress weniger Delegierte, als zu seinen drei Vorgängern. Die weite Reise und die hohen Kosten machen es begreiflich, daß sich die deutschen Arbeiter hierin eine gewisse Beschränkung auferlegt haben. Immerhin wird die deutsche Delegation an vierzig Delegierte umfassen. Von Abgeordneten nehmen u. a. teil: Debel, Liebknecht, Molkenbühr, Schoenlant, Ulrich, Klees, Wurm, Grillenberger; von Gewerkschaftlern Begien, Jung, Bremen, Wiehle, Hannover, Kloß, Stuitgart, Stühme, Hamburg u. a.; von anderen bekannteren Parteigenossen: Schumann, Viesefeld, Dreßbach, Mannheim, Borgmann, Berlin u. a.; von Frauen: Frau Zetkin, Frau Thier, Fräulein Vader.

Die österreichische Sozialdemokratie entsendet Dr. Adler, Wien, Reisel, Graz und Daczynski, Krakau, außerdem ver-

schiedene Gewerkschaftler. Auch Ungarn ist vertreten. Aus der Schweiz sind Seidel, Greulich, der alte Bürli, Brand u. a. abgeandt. Die französische Delegation ist sehr zahlreich: Guéde, Lafargue, Faure, Millerand u. a. sind über den Kanal gekommen. Auch aus Belgien sind viele sozialistische Abgeordnete und Angehörige der großen Gewerkschaften erschienen. Hieran schließen sich Vertreter von Italien, Holland, Polen, Rußland, den Balkanstaaten, aus Amerika und Australien. Näheres hierüber wird sich mitteilen lassen, so bald die Delegiertenliste vorliegt. Aus Holland ist außer den Vertretern der parlamentarischen Sozialdemokratie (Troelstra, van Kol, Bliegen u. a.) Domela Nieuwenhuis und sein Anhang erschienen.

Die Begrüßung der Delegierten am Sonntag.

Nach der großen Friedensdemonstration im Hyde Park fand am Sonntag abend um 7 Uhr der offizielle Empfang der Delegierten im Grosvenor-Hotel statt. Der Leiter der Hyde Parkdemonstration, Steadman, Sekretär des Londoner Gewerkschaftsrates hielt eine kurze Ansprache, in der er die Delegierten willkommen hieß. Die Friedensdemonstration im Hyde Park sei trotz der ungünstigen Witterung eine der schönsten und größten Arbeiterdemonstrationen gewesen, die London je gesehen. Er sei Mitglied der Fabian Society und stehe nicht ganz auf dem Boden der festländischen Sozialdemokratie. Aber er hoffe, daß gerade auf diesem Kongress ein Ausgleich zwischen den verschiedenen Richtungen der englischen Arbeiterbewegung werde erzielt werden. (Lebhafter Beifall.) Weitere Reden wurden nicht gehalten. Gesänge und Deklamationen schlossen sich an. Die Delegierten blieben plaudernd beisammen und erneuerten alte internationale Bekanntschaften.

Karl Marx über die Bewegung von 1848/49.

Die Bewegung von 1848 ist uns heute in ihren Triebkräften wie in den einzelnen Kundgebungen ihrer wirkenden Kräfte wohl verständlich geworden. Die Niederlage, in die sie allwärts auslief, bejammern wir nicht mehr unter Anklagen gegen die „Schuldigen“: wir haben ihre Notwendigkeit erkannt, da wir wissen, daß die gesellschaftlichen Klassen den Gang der Geschichtsentwicklung bestimmen, und daß die Klassen, von denen jene Erhebung ausging, entweder wirtschaftlich oder politisch, meist in beiden Richtungen zu einer siegreichen Durchführung unfähig waren. Diese Art der Einsicht in den natürlichen Zusammenhang der Ereignisse, die uns über die Anklagen des Parteiworts zum klaren Erkenntnis des Forschers erhebt, verdanken wir zum besten Teile, soweit einzelnen das Verdienst für eine ebenfalls notwendige wissenschaftliche Bewegung zugeschrieben werden darf, Marx und Engels. Ihre Geschichtsauffassung hat den Zusammenhang zwischen den wirtschaftlichen Grundlagen, seien sie klimatischer oder technischer Natur, und dem politischen „Ueberbau“ wenigstens in den Hauptzügen verständlich gemacht. So darf jede bisher unbekannte Kundgebung dieser wissenschaftlichen Richtung ernstes Interesse beanspruchen, und so schließt sich an die im vorigen Jahre im Sozialistischen Akademiker und in der Leipziger Volkszeitung veröffentlichten theoretischen Auseinandersetzungen von Engels über die Methode der materialistischen Geschichtsauffassung die von Eleanor Marx-Abeling ausgegrabene und von Kautsky übersehte Artikelserie, die Marx über die Bewegung in der Newyorker Daily Tribune 1851 und 1852 veröffentlicht hat, als eine neue Probe auf die wissenschaftliche Methode der materialistischen Dialektik in interessanter Weise an.

Es ist kein klassisches Werk wie der Achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte. Es ist die journalistische Arbeit eines Mannes, der noch unter dem Eindruck der Ereignisse steht, die er selbst als Kämpfer durchlebt hat, und die er noch nicht als völlig abgeschlossen ansieht, aber sie wirkt ein klares Licht auf die bewegenden Mächte, deren Kämpfe die so hoffnungsvoll begriffte und so häufig ausgegangene Bewegung darstellt. Wir sehen, wie die alte Hof- und Bureauekonomie, so sehr sie den wahren Interessen und lebendigen Kräften der gesamten Nation entfremdet war, doch noch starken wirtschaft-

lichen Rückhalt in weiten kleinstädtlichen Schichten, die von der „Kundschafft“ jener Kreise abhingen, besaß; wie die Bourgeoisie dem Vordringen der Revolution, das notwendig radikalere Elemente in den Vordergrund brachte, mißtrauisch gegenüberstand und in ihrer Furcht sich schließlich der militärisch-junkerlichen Reaktion in die Arme warf. Wie Kleinbürger und Bauern zwischen den Interessen der Bourgeoisie und der Arbeiterklasse hin- und hergeworfen wurden, ohne, zumal bei der örtlichen Zersplitterung der politischen Entwicklung Deutschlands, sich zu gemeinsamen Forderungen, geschweige zu einer klar bewußten Vertretung eines bestimmten Programms erheben zu können. Die Arbeiterklasse aber stand noch im Anfang ihrer Entwicklung, war wirtschaftlich — abgesehen von reaktionären Vereinigungen der Zunftgenossen — gar nicht, politisch nur an wenigen Orten und unzulänglich organisiert. So mußte die Bewegung scheitern. Die Ohnmacht und thätlose Neugierde der Frankfurter Nationalversammlung und der nicht viel besseren Körperschaften in Wien und Berlin sind nur der Ausdruck der durch die ganze Entwicklung der letzten Jahrhunderte bedingten politischen Unzulänglichkeit der Nation. Hier überschreitet die Kritik des Verfassers die Grenze der geschichtlichen Objektivität in der Beurteilung jener Versammlungen, die neben glänzenden oder trivialen Nullen auch eine Reihe wahrhaft tüchtiger Kräfte umschlossen, und deren Schuld die Rückständigkeit der politischen Zustände nur zum Teil zugeschrieben werden kann. Die Furcht vor jedem kräftigen Schritte, die Angst vor den „Baffen-mannschen Gestalten“ des Proletariats und das grenzenlose „Vertrauen“ nach oben hin zeigen freilich schon die Unfähigkeit des deutschen Bürgertums zu einer selbständigen politischen Stellung zur Genüge — die Nieder und Ridert von heute sind die würdigen Nachfolger der gemäßigten und geseligen Volks-männer jener Zeit.

Und selbst dort, wo die größte Marheit herrschte, und in den Kreisen, die durch den Geist der Marx, Engels, Wilhelm Woff und Genossen erleuchtet waren, fehlte zwar nicht die Thatkraft, aber die volle Erkenntnis des Zusammenhanges. Hoffst doch Marx noch in jenen Briefen, die 1852 abschlossen, auf eine baldige Revolution, glaubt er doch an eine Herrschaft des Kleinbürgertums, die bevorstehe und für die proletarische Erhebung der Staatsmacht den Boden abgeben solle. Spricht er doch von den österreichischen Slawen mit Ausnahme der Polen (denen er eine Volkszahl von 22 (!) Millionen, offenbar mit Einrechnung der von polnischen Adel unterdrückten ruthenischen Kleinrussischen Bauernmassen, zuschreibt) in einer völligen Verkennung der beginnenden Entwicklung, die namentlich den Tschechen eine nationale Existenz geschaffen und diesen Kopf des reaktionären Slawengemengels Oesterreichs zu der radikalsten der österreichischen Nationen umgestaltet hat.

Kautsky giebt in seiner Einleitung die Erklärung jener eigenartigen Entwicklung, die den kleineren nationalen Gebilden selbständiges Leben eingehaucht und die früher unerhörte Erscheinung der reaktionären kleinstädtischen Demokratie der Bauernbündler und Antifemiten geschaffen hat. Ansätze dazu waren freilich 1848 schon vorhanden; die Befreiungen der Handwerkerkongresse wie die Exzesse gegen die kurhessischen Juden hätten als charakteristische Erscheinungen auch in einem kurzen Abriss, wie Marx ihn giebt, Berücksichtigung verdient.

Ein angehängter Artikel über den Kölner Kommunistenprozess giebt in Kürze ein Bild der Organisation der Kommunisten wie der sauberen Mittel, die bereits damals von der preussischen Regierung zur „Reinigung der Gesellschaft“ angewandt wurden.

Besonders interessant aber ist der nationale Standpunkt, zu dem Marx sich in jenen Briefen bekennt, und den er gegenüber den Slawen selbst mit einem die Gleichberechtigung der Nationen übersehenden Fanatismus kundgiebt. Was der Kenner der älteren Geschichte des deutschen Sozialismus längst weiß: die enge Verquickung der nationalen Interessen mit den politischen und religiös-rabitalen in jener Zeit tritt hier mit besonderer Deutlichkeit hervor. Den Helden des billigen Patriotismus von heute könnte eine denkende Betrachtung jener Bestrebungen des „vaterlandlosen Umstürzers“ von damals nur dienlich sein, wenn es ihnen nicht an der nötigen Einsicht an Ehrlichkeit dazu gebricht. S. Kagenstein.

Aus der Partei.

Verenburg, 27. Juli. Die Kreiskonferenz für den zweiten anhaltischen Wahlkreis stellte den Genossen Adolf Albrecht-Galle einstimmig zum Reichstagskandidaten auf. Albrecht tandi-

Kleine Chronik.

Leipzig, 28. Juli.

— **Prinz Max von Sachsen** ist am Sonntag zum katholischen Priester geweiht worden. Einer seiner jetzigen Amtsbrüder knüpft an diese Tatsache mannigfache Gedanken und schreibt in der Frankfurter Zeitung u. a.: „Jedenfalls führt der neue Beruf den Prinzen in Lebensverhältnisse, die vom Gebiet des Hofes weit abliegen. Während der Jahre im Priesterseminar wird Prinz Max schon inne geworden sein, daß des Menschen Dasein in Wirklichkeit doch anders erscheint als unter dem Banner der Hofgesellschaft. Der Prinz wird wohl je nach seiner Neigung das Amt eines Seelsorgers für das eigentliche Volk zu verstehen haben. Da kann er viele belehren und trösten und bei seinem Privatvermögen auch materielle Wohlthaten spenden. Der Fürstsohn wird Untergebener eines der deutschen Bischöfe; diese sind jetzt alle mit Ausnahme derjenigen von Eichstätt und Bosen Söhne schlichter Bürgerleute. Ein Reichers, ein Gendarmen- und ein Webersohn sitzen auf den ersten Bischofsstühlen des Reichs (Koln, München, Breslau). Auch der Gehorsam gegen den Papst wird nun greifbarere Formen annehmen, als dies sonst für fürstliche Personen der Fall ist. Im Reichstuhl kann der junge Priester erfahren, wie manches arme Mädchen durch gleichnerliche Versprechungen der Reichen und Vornehmen um Glück und Ehre gebracht worden ist. In den Hütten armer, ungebildeter Leute wird der Königssohn gewahren, daß so manche in seinen Kreisen verkehrte Ideen an die Thüren pochen und gebieterisch Eingang verlangen. Ein Priester, von der Herkunft, Bildung und Menschenfreundlichkeit, wie sie dem Prinzen Max von Sachsen nachgerühmt werden, kann in Deutschland ein reiches Feld zur Ausübung edel christlicher Liebe finden. Wir Katholiken können nur wünschen, daß er auf diesem Gebiete ein echter Hausknecht Gottes wie Vincenz von Paul und an Selbsteigensfreiheit und Duldsamkeit ein zweiter Jonelon werde.“

— **Die hohe Obrigkeit und ihr Geschäft.** Unser Kopenhagener Korrespondent schreibt uns folgende köstlich-sittliche Geschichte: Es werden in unserer Zeit viele soziale Satiren geschrieben, darunter auch einige gute, aber die besten schreibt doch immer das Leben selbst. Es ist sicher ein erquickender Anblick, im Viberpel zu sehen, wie ein schneidiger Amtsvorsetzer im dunklen Drange seiner So-

zialistenvernichtung zum Helfershelfer einer schlaun Epithäbin wird — aber was ist das, verglichen mit dem Schauspiel, eine hochherwürdige dänische Rechtskommission als Verwalterin eines Vorbeß zu sehen? Und doch erleben wir das in diesen Tagen mit Schauern der Ehrfurcht! Hier ist in kurzen Zügen der Fall, der den Frommen ein Aergernis und den Ungläubigen ein diebisches Vergnügen bereitet! In einer jener dunkeln Straßen, in denen die Liebe feste Breise hat, lebte eine ehrwürdige Dame, die in der ganzen Hauptstadt unter dem Namen „Madame Clausen“ bekannt war. Sie ernährte sich recht und gar nicht schlecht durch einen Schmuggelhandel, besaß mehrere Häuser, berühmte Schmeicheln und behielt immer noch genug übrig, um die Sittlichkeitspolizei mit Bestechungen in der Höhe eines kleinen Vermögens korrumpieren zu können. In dem großen Prozeß, der den Chef der Sittlichkeitspolizei zum Selbstmord trieb, spielte sie eine hervorragende Rolle. Alle Welt harpte mit Spannung ihrer Zeugnisaussagen, ganz Kopenhagen hing geradezu an ihren Lippen, aber gerade in diesem Augenblick legte sich die gute Seele hin und verstummte für immer. Ein allgemeines Uebel der Enttäuschung ging durch das Publikum und ein „Uff“ der Erleichterung ließ durch die umhülligen Portiere des Polizeigebäudes, wo Funktionäre angestellt waren und sich wegen ihrer Liebe zu gefallenen Magdalenen wälzen und die Brust schlagen. Und Madame Clausen blieb tot — so tot wie ein Hühnchen. Der Besuch ihres vornehmsten Gönners hätte sie nicht mehr ins irdische Leben zurückrufen können.

Das ist die Exposition, und nun begannen sich die Wolken des komischen Verhängnisses über den Köpfen der königlich dänischen Rechtskommission zusammen zu ballen. Madame Clausen nämlich hatte Erben und da Geld nicht riecht, stritten sie sich wie Tiere um ein Was. Da galt es also, die gehörte menschliche Ordnung wieder herzustellen und mit Würde schritt zu diesem Behufe die Obrigkeit, die auch in Dänemark von Gott ist, ein. Die königlich dänische Kommission für Erblichkeitsangelegenheiten trat in Aktion, wie die „Woffische“ sagen würde. Da aber ihr Geschäftsgang ebenso langsam, wie ihr Titel lang ist, und da es fernher im Schein des Gesetzes verboten ist, den Wert einer Interzessenschaft während der juristischen Verhandlungen zu verringern, so blieb nichts anderes übrig, als mit Würde und Grazie das „Geschäft“ fortzuführen, und so sind jetzt höchst ehrenwerte Stützen der Gesellschaft zu Verwallern von Madame Clausens Vorbeß geworden. Sie kontrollieren die Einnahmen, regeln die Ausgaben an die Damen des horzons-

talen Handwerks und müssen später den Ueberschuß an die Erben verteilen. Das ist bitter.

— Aus der Feil-Friedmannschen Roge-Broschüre.

„Es ist nie ganz aufgeklärt worden, wer plötzlich den Namen Leberrecht v. Roge in die Debatte des Geheimkomitees warf. Alles spricht dafür, daß es Frhr. v. Schrader war. Er arbeitete sofort — man beachte das Datum! — im Mai 1892 ein Promemoria aus. Dieses schließt mit der „festen Ueberzeugung“ des Verfassers „von der Thäterschaft seines Kollegen im Amte.“

„Einer der Verdachtgründe gegen Roge war folgender: Leberrecht sollte bei einem Hofkonzert der Freirein von Schrader gesagt haben, ihre klassische Schönheit stehe doch weit höher als das Puppengesicht der Gräfin Hohenau. Der nächste an Frau von Schrader gerichtete anonyme Brief verwandte dieselben Worte. Roge hatte bei einer Galaoper den Ausdruck „Lottchen von Preußen“ auf die Gräfin Hohenau angewendet, ein Epitheton, welches nach Roges Ausspruch seit Jahren in der Hofgesellschaft gang und läbe war. Lottchen von Preußen war aber gerade die ständige Bezeichnung für diese Dame in den Pamphleten.“

Nachdem somit die Frage, ob Roge der anonyme Autor sei, verneint worden ist, heißt es in der Broschüre weiter:

„Ich glaube den Mann und die Frau aus den Berliner Hofkreise zu kennen, die mit Hof und Gerichten, mit Diplomaten und Presse ihr Spiel trieben und treiben. Sie handeln nicht aus Uebermut und boshaften Vergnügen an fremder Unruhe allein, sondern auch wesentlich aus troden revolutionären Motiven. Mit ihren Manövern hängen die immer aufregenderen Enthüllungen des Berliner sozialdemokratischen Parteibüros zusammen. Der Anonymus hatte schon recht, als er in einem nach Roges Verhaftung eingetroffenen Briefe erklärte, „daß dem „Komitee“ weder durch die Verhaftung dieses Unschuldigen noch selbst durch die Ansperrung eines der Ihren die Waffe genommen sei.“

„Die Neues enthalten übrigens diese „Enthüllungen“ nicht. Das ganze Nachwerk, das in einem widerlich pörsenhaften, bombastischen Stile gehalten ist, charakterisiert sich, wie erwartet wurde, ganz und gar als eine schlaun angelegte Spekulation auf die Sensationslusternheit des deutschen Publikums.“

Werte bisher in dem nicht aussichtslosen Wahlkreis Delitzsch-Altberfeld.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 20. Juli bis mit 25. Juli.

Standesamt I.

(Umfasst die Altstadt Leipzig.)

Eheschließungen: Nothe, Ernst August, Lehrer am Lehrmannschen Institut, mit Martin, Margarete Anna, hier. - Waber, Joseph, Buchbinder, mit Marie, Konstanze Ell, hier. - Carl, Oskar Eugen, Lehrer an der 3. Realschule, mit Fischer, Anna Auguste Johanna, hier. - Schüb, Adolf Paul, Handarbeiter, mit Wollner, Wilhelmine Amalie Anna, in Borna. - Weser, Traugott Oswald, Marktbesitzer, mit Paps, Ida Martha, hier. - Welschering, Friedrich Max, Bureau-Vorsetzer, mit Thiele, Emilie Anna, hier. - Kiehlwagen, Friedrich Richard, Handarbeiter, mit Mutter, Emma Helene, hier. - Raabe, Paul Wilhelm Franz, Holzbildhauer, mit Hofferthorn, Minna Marie, hier. - Böhm, Ernst Robert, Kellner, mit Nisch, Johanne Margarete, hier. - Ebersbach, Franz Paul, Apotheker in Bernsdorf, mit Rübmann, Gertrud Kulle, hier. - Dahl, Arno Bruno, Kellner, mit Kühn, Marie Margarete, hier. - Landmann, Friedrich Ernst, Stellmacher in Neustadt, mit gesch. Mäurer geb. Fischer, Anna Amalie, hier. - Scholze, Gustav Adolf, Fabrikarbeiter, mit Cuhig, Martha Elisabeth, hier. - Grundmann, Julius August Karl, Kaufmann, mit Trömel, Hermine Pauline, hier. - Voepel, Eduard Siegfried, Kaufmann, mit Hordoun, Marie Anastasia Mathilde, hier. - Schurpel, Karl Heinrich, Fleischer, mit Hartmann, Hulda Klara, hier. - Franz, August, Marktbesitzer in Lindenau, mit Weller, Emma, hier. - Schor, Georg Erich, Korrespondent, mit Meuche, Marie Anna, hier. - Nischke, Friedrich Max, Handarbeiter, mit Martin, Minna Vertha, hier. - Dedner, Hermann Paul, Schuhmacher in Gohlis, mit Kademann, Emilie Sophie Klara, hier. - Brad, Hugo, Tapezierer in Pels, mit Häppler, Ida Vertha, hier. - Conrad, Friedrich Emil, Schneider, mit Wochter, Maria Margarete Emilie, hier. - Fahrman, Hermann Robert, Handarbeiter, mit Alesius, Vertha Selma, hier. - Werner, Moritz Otto, Kellner, mit Koch, Auguste Marie, hier. - Ernst, Franz Herm., Fleischer, mit Weiselt, Auguste Minna, hier. - Wänsche, Ernst Gustav, Militär-Anwalt, mit Gen, Auguste Selma, hier. - Höncl, Georg Paul, Buchbinder, mit Ludwiga, Selma Martha, hier. - Zusammen 28.

Geburten: Josephson, Elias Aron Joffel, Kaufmanns S. - Bönick, Johann, Maurers S. - Köhler, Friedrich Otto, Postkutschers S. - Schreiner, Gustav Adolf Paul, Schriftsetzers S. - Bunge, gen. Vertbold, Friedrich Emil, Architektens S. - Matwold, Hermann, Gastwirt, S. - Jerwed, Nathanael, Postf. S. - Gänther, Karl Friedrich Max, Vabeanstaltsbesizers S. - Wötter, Ernst Hermann, Handlungsreisendens S. - Gehhardt, Karl Friedrich Otto, Postkutschers S. - Walter, Otto Felix, Buchbändlers S. - Sperling, Friedrich Ernst, Postkutschers S. - Winkler, Moritz Hermann, Schriftsetzers S. - Wugler, Karl Otto, Bildhauers S. - Klant, Eduard, Kohrstuhlbesizers S. - Rudolph, Wilhelm Hermann, Postkutschers S. - Bongary, Heinr. Arnold, Buchbinderbesizers S. - Janke, Ernst, Maurers S. - Schellenberg, Friedrich Hermann, Marktbesizers S. - Olbrich, Franz, Handarbeiters S. - Galleh, Karl Ernst Friedrich Joseph, Kaufmanns S. - Helm, August Emil, Schlossers S. - Hoyer, Friedr. Wilh. Louis, Kutschers S. - Strube, Friedr. Rudolf Richard, Gärtners S. - Kregel, Karl Friedrich, Schuhmachermeisters S. - Suhl, Ernst Wendel, Handelsmanns S. - Herbst, Augustinus, Monteurs S. - Schafferhacht, Franz Erdmann, Kaufmanns S. - Müller, Erdmann Rudolf, Chemikers S. - Wilsch, Theodor Franz Wilh., Produktenhändlers S. - Weisheit, Friedr. Herm., Probenschmieds S. - Vertbold, Richard Arthur, Klempners S. - Rumer, Joh. Richard, Bildhauers S. - Winkler, Paul Theodor, Maurers S. - Schmidt, Friedrich Wilhelm Julius, Geschäftsführers S. - Boltz, Reinhold Richard, Chemikers S. - Neibel, Wilhelm Aug., Tischlers S. - Rabin, Johannes Eduard, Schneiders S. - Gräfe, August Franz, Kellnermeisters S. - Wabag, Oskar Otto, Schneiders S. - Berg, Herm. Paul, Expedientens S. - Delsch, Reinhold Oskar, Schlossermeisters S. - Schwicker, Georg Heinr., Tischlermeisters S. - Seb, Joh. Nikolaus, Maschinists S. - Sadtje, Ernst Julius, Wadmeisters S. - Ullmann, Max Richard, Oberkellers S. - Kramer, Ernst, Schuhmachers S. - Kremer, Joh. Rudolf, Schneiders S. - Passenge, Gustav Heinrich, Profuristens S. - Wieser, Anton, Dekorationsmalers S. - Herber, Adolf Gust., Handarbeiters S. - Kurze, Julius, Maurers S. - Glatzer, Paul, Tischlermeisters S. - Schuhmacher, Simon Konrad Herm., Mark, Arbeiters S. - Hente, Wilhelm Gustav Bruno, Wäckermeisters S. - Volkmann, Franz Eduard, Tischlermeisters S. - Hertling, Robert Gustav Max, Musikers S. - Baumgarten, Karl Adolf, Müllers S. - Friede, Heinrich Friedrich Hermann, Malers S. - Fleischer, Max, Schriftsetzers S. - Heinemann, Karl Alb., Marktbesizers S. - Böhme, Friedrich, Kellers S. - Facius, Alb. Ernst Paul, Oberkellers S. - Brinshwik, Joseph, Kutschers S. - Thiele, Ludwig, Schneidermeisters S. - Wötiger, Joh. Heinr., Stadtorchestermitglied S. - Außerdem wurden 14 uneheliche Knaben und 18 uneheliche Mädchen, wovon 19 in der Universitäts-Frauen-Klinik geboren wurden, in das Geburtsregister eingetragen. - Zuf. 97.

Geburten: Korn, Katharine Eva Charlotte, Kaufmanns S. 13 J. 8 M. 24 T. - Leisinger, Linda Dora, Cigarrensortierers S. 14 T. - Reif, Helena Maria Margarete, Metallschleifers S. 1 J. 1 M. 19 T. - Flegner, Hans Kurt Wilh., Bahnarbeiters S. 4 M. - Gänther, Heinrich Alfred, Schankwirts S. 1 M. 10 T. - Reibel, Pauline Emilie Margarete, Marktbesizers S. 8 M. 16 T. - Engel, Gustav Reinhold, Fleischer S. 9 M. 21 T. - Basse, Hermann Eduard, Galvanoplastikers S. 5 M. 1 T. - Frig, Ernst Otto, Fabrikarbeiters hinterl. S. 12 J. 11 M. 6 T. - Eugenthem, Maria Alexandra Joseph, Kaufmanns S. 1 J. 4 T. - Heder, Karl Gottlieb, Kustgler, 79 J. 8 M. 8 T. - Gärbig, Georg Alfred, Korkschneiders S. 8 M. 1 T. - Seibel, Johann August, Müller, 48 J. 4 M. 15 T. - Wial, Friedrich Louis, Handelsmann, 54 J. 8 M. 22 T. - Raabe, Oskar Emil Kurt, Kaufmanns S. 2 J. 8 M. 8 T. - Laub, Johannes, Schriftsetzerlehre, 18 J. 2 M. 20 T. - Lehmann, Anna Rosa, Schneiders S. 1 M. 23 T. - Schittler, Marie Amalie, verw. gewes. Dohs geb. Späth, Maurers Ehefrau, 47 J. 7 M. 4 T. - Leich, Johanne Karoline geb. Stengel, Schuhmachers Witwe, 80 J. 2 M. 15 T. - Marx, Adolf, Mechaniker, 58 J. 11 M. 7 T. - Müller, Walthar Aert, Musikers S. 10 M. 21 T. - Wegig, Richard Hermann, Schlosser, 19 J. 9 M. 30 T. - Hoff, Anna, Therese geb. Starke, Schlegelers-Werkmachers Ehefrau, 50 J. 11 M. 24 T. - Keller, Hermine Therese geb. Politz, Maurers Ehefrau, 58 J. 4 M. - Franke, Friedrich Moritz, Maurer, 57 J. 9 M. 8 T. - Mepprecht, Anna Martha, Handarbeiters S. 5 T. - Labe, Helene Emma Olga, Geschäftsführers S. 8 M. 28 T. - Seyfarth, Marie Therese Friedrike geb. Eccarius, Maschinisten-Anwaltdens Ehefrau, 66 J. 4 M. 19 T. - Schuster, Pauline Marie, Schneiderin, 89 J. 4 M. 29 T. - Köpfer, Emma Flora, verw. gewes. Lauber geb. Näfer, Gutsbesizers Ehefrau, 44 J. 2 M. 19 T. - Wersch, Anna Marie geb. Bieweg, Expedientens Ehefrau, 86 J. 18 T. - Höpfer, Joh. Heinrich, Maurer, 58 J. 1 T. - Müllig, Anna Vertha, Bahnarbeiters S. 8 J. 4 T. - Beyer, Friedrich Wilhelm, Arbeiter, 49 J. 11 M. 18 T. - Siegert, Kurt Alfred, Brauers S. 8 M. 3 T. - Wähler, Theodor Paul, Schlosser, 40 J. 5 M. 15 T. - Julius, Woldemar Paul, Gastwirts S. 15 T. - Hofscher, Ernst Friedr. Gustav Moritz, Privatmann, 64 J. 9 M. 17 T. - Wille, Wilsons Hugo Bruno, Kaufmann, 55 J. 10 M. 6 T. - Rudolph, Paul Friedrich Georg, Hausbauers S. 26 T. - Schindler, Christiana Friederike geb. Wallburger, Schlossers Ehefrau, 67 J. 11 M. 16 T. - Jalous, Karl August, Kaufmann, 54 J. 11 M. 13 T. - Jaf-

hauer, Friedrich Karl, Kaufmann, 61 J. 29 T. - Böbig, Karl Adolf Moritz, Buchbinder, 59 J. 6 M. 22 T. - Müller, Karl Max Alfred, Kunigalters S. 4 M. 4 T. - Bauer, Christiane Anna geb. Werner, Fabrikantens Ehefrau, 45 J. 9 M. 26 T. - Freytag, Franz Albert, Schmied, 88 J. 8 M. 19 T. - Schall, Benjamin Leon, Agent, 52 J. 8 M. 21 T. - Barthele, Heinrich Ferdinand Paul, Schuhmacher, 82 J. 1 M. 28 T. - Kraus, Klara Marie Erna, Buchbinders hinterl. S. 8 M. 15 T. - Schade, Max Otto, Schreiber, 17 J. 1 M. 20 T. - Herz, Karl Theodor, Arbeiter, 48 J. 9 M. 4 T. - Kiehlung, Johanne Wilhelmine geb. Lorenz, Schmiedemeisters Ehefrau, 94 J. 9 M. 18 T. - Herber, Emma, Handarbeiters S. 2 Sdn. - Crayen, Lysinta Anna geb. Frege, Kaufmanns Ehefrau, 58 J. 4 M. 9 T. - Bähr, Karl Otto, Kellers S. 3 M. 5 T. - Wehner, Alina Elisabeth, Kutschers S. 1 J. 1 M. 18 T. - Dejer, Karl Johann Heinrich, Zimmermanns S. 9 M. 23 T. - Wörig, Julius Ernst, Maurer, 56 J. 5 M. 8 T. - Pogel, Franz Hermann, Brauer, 45 J. 8 M. 24 T. - Rudolph, Friedrich Wilhelm Bernhard, Marktbesizer, 25 J. 8 M. 26 T. - Krüger, Emilie Pauline geb. Werner, Gutsbesizers Witwe, 69 J. 6 M. 23 T. - Nepele, Laura Adolphine geb. Nibel, Wilder-rahmensfabrikantens Witwe, 58 J. 2 M. 6 T. - Flemming, Anna Wilhelmine geb. Freiberger, Stereotypers Witwe, 88 J. 9 M. 16 T. - Zusammen 77 Todesfälle (einschließlich 9 uneheliche und 4 todtgeborene Kinder).

Standesamt II.

(Umfasst die Stadtteile Neuditz, Anger-Crottendorf, Volkmarndorf, Seelbäuser, Neufellerhausen, Neuschönfeld, Neustadt, Neureuditz, Thonberg.)

Eheschließungen: Kläber, Arthur Felix, Maler, mit Kerner, Vertha Ida, in Thonberg. - Heidel, Ernst Emil, Postillon in Neuditz, mit Rabe, Auguste Emma, in Volkmarndorf. - Koch, Ewald Alfred, Schankwirt, mit Fink, Henriette Marie Sophie, in Neufellerhausen. - Neusch, Friedrich Ernst, Fleischer in Wittenberg, mit Schente, Agnes Johanna Dorothea, in Neuschönfeld. - Klare, Edris Mich., Schriftsetzer in Gohlis, mit Sommerburg, Wilhelmine Helene, in Neuditz. - Schillbach, Karl Emil, Zoolog in Genf, mit Seeling, Friederike Marie, in Volkmarndorf. - Paarig, Karl Otto, Fleischer in Neuditz, mit Schellenberg, Martha Maria, in Marzahnstadt. - Schröder, Franz Herm., Klempner, mit Fischer, Selma Ida Lina, in Neuditz. - Vüde, Paul Oswald Edmund, Metallschleifer in Lindenau, mit Gottschalk, Emilie Klara Jenny, in Neuditz. - Matthes, Friedrich Ernst, Hofmusikus in Karls-ruhe, mit Wastz, Johanne Marie Amalie, in Volkmarndorf. - Weiske, Alwin Oskar, Cementarbeiter in Thonberg, mit Buchwald, Ernestine Pauline Emma, in Anger-Crottendorf. - Lampe, Ernst Paul, Bäcker in Thonberg, mit Stahl, Johanne Friederike Ida, in Plagwitz. - Allan, Gottfried Konrad, Metallbildner in Wurzen, mit Ransfeld, Marie Therese, in Neuditz. - Grohe, Friedrich Albert, Maler, mit Lange, Helene Martha, in Volkmarndorf. - Gerhardt, Herm. Julius Gustav, Tischler in Gohlis, mit Berger, Auguste Vertha Maria Anna, in Neuditz. - Franke, Karl Friedr., Maurer in Leipzig, mit Grahammann, Marie Emma, in Neuditz. - Preßdorf, Ernst Oskar, Bildhauer in Thonberg, mit Jungnickel, Maria Amalie Anna, in Neuditz. - Koch, Hermann Otto, Ver-kauf in Connewitz, mit Wiegand, Anna Friederike, in Anger-Crottendorf. - Schmitz, Wilhelm Karl Robert, Handlungsreisender in Neuditz, mit Marcks, Ulma (Vertha) Helene Chalmowna, in Leipzig. - Noemer, Friedrich Wilhelm, Bremser in Neustadt, mit Feil, Anna Vertha, in Schönfeld. - Garze, Edmund Gottlieb August, Tischler in Leipzig, mit Viehl, Anna Ida, in Neustadt. - Zusammen 21.

Geburten: Franke, Friedrich Hermann, Bahnarbeiters S. - Reich, Emil Reinhold, Lapezierers S. - Lipper, August Robert, Schlossers S. - Reinhardt, Friedrich Julius, Buchhand- lungsgehilfs S. - Kunadt, Hermann Ewald, Wärfahrers S. - Kreib, Friedrich Otto, Marktbesizers S. - Heintz, Paul Heinrich, Werkführers S. - Kresse, Ernst Otto, Preßergolders S. - Scheibe, Friedrich Ernst, Stufenturs S. - Grohe, Karl Gustav Theodor, Steinmeislers S. - Höpfer, Karl Friedrich, Buchbinders S. - Frenzel, Friedrich Ernst, Produktenhändlers S. - Grohe, Franz Richard Paul, Buchhandlungsgehilfs S. - Letzmann, Joh. Friedrich Wilhelm, Privatmanns S. - Kohnmann, Friedr. Otto, Wäckermeisters S. - Schwarze, Karl Gottlieb Gottlieb, Schuhmachermeisters S. - Wuffen, Hermann Ferdinand Rudolf Hugo, Fabrikantens S. - Winkler, Friedr. Robert, Wäckermeisters S. - Kaufmann, Emil, Stellmanns S. - Weinhart, Wilhelm Hermann, Postkutschers S. - Dietrich, Karl Friedrich Rudolf, Buchbinders S. - Mühlbain, Emil Otto, Buchbinders S. - Werner, Eduard Gustav, Schriftsetzers S. - Michel, Max Arthur, Buchbinders S. - Bachmann, Bruno Otto, Monteurs S. - Law, Walthar Eduard, Xplographens S. - Hennenberg, Theodor Hermann, Kaufmanns S. - Schwebius, Hermann Franz, Hand- arbeiters S. - Antz, Karl Eduard Hermann, Handarbeiters S. - Lemmer, Friedrich Gustav, Reisendens S. - Beißler, Alfred Karl Gustav, Postkutschers S. - Hermsdorf, Karl Otto, Hand- arbeiters S. - Weiers, Friedrich August Ernst, Fleischer S. - Krumbeln, Johann Karl Hermann, Fabrikantens S. - Waudach, Karl Heinrich, Schmieds S. - Köhler, Friedr. Moritz, Postillons S. - Hernel, Johannes Robert, Friseurs S. - Frömmichen, Gustav Hermann, Handarbeiters S. - Dehlmann, Heinr. Alwin, Schleifers S. - Schauermann, August Konrad, Buchbinders S. - Kirchner, Christian Valentin, Schlossers S. - Bühl, Johannes Christoph Wilhelm, Fabrikarbeiters S. - Lehmann, Paul Theob. Emil, Handarbeiters S. - Borghardt, Friedrich August Gustav Richard, Kaufmanns S. - Raumann, Christian Paul, Buffeters S. - Dehmann, Friedrich Ludwig Paul, Schriftsetzers S. - Enderlein, Wilhelm Friedrich, Metallbildners S. - Gutsmuths, Franz Erich, Buchbinders S. - Versmann, Julius Ernst Hugo, Wäckermeisters S. - Berger, Konstantin Ludwig, Lackierers S. - Bänger, Gustav Paul, Wäbelpolsterers S. - Mähler, Friedrich Otto, Reisendens S. - Schindl, Georg Robert August Gottlob Ferdinand, Buchdrucker S. - Köhler, Karl Max, Expedientens S. - Blümel, August Wilhelm, Buchbinders S. - Wiedrich, Johann Karl, Telegraphenarbeiters S. - Schütz, Franz Paul, Steinmeislers S. - Wendlas, Adolf Heinrich August, Fahrers S. - Straubing, Albert, Klempnermeisters S. - Wrede, Oswald Adolf, Maurers S. - Hofmann, Friedrich Louis, Handarbeiters S. - Müller, Friedrich Heinrich Rudolf Alexander, Medakteurs S. - Gatterhäh, Ernst Alfred, Hilfstelegraphists S. - Sebastian, Ernst Richard, Versicherungsinspectors S. - Fronel, Hermann, Buchbinders S. - Bornemann, Richard Franz, Tischlers Zw. S. - Wobal, Hugo Julius Oskar Ferdinand, Sekretärs S. - Bahr- mann, Friedrich Albert, Marktbesizers S. - Schindl, Friedr. Paul, Tischlers S. - Donner, Gregort Hermann, Postillons S. - Wehner, Friedrich Gustav, Handarbeiters S. - Trilisch, Christ. Wilhelm Richard, Schlossers S. - Siegel, Friedr. Gust. Martin, Sekretärs S. - Wacker, Heinrich Wilhelm Karl, Buchbinders S. - Zusammen 98 (einschließlich 8 uneheliche Geburten).

Geburten: Waack, Franz Arthur, Eisenhüfers S. 20 T. - Frenzel, Rudolf Kurt, Bahnarbeiters S. 5 M. 12 T. - Schön- drobt, Julius Otto Kurt, Kupferdrucker S. 10 T. - Weit, Paul Oskwald, Zimmerers S. 8 M. 6 T. - Ott, Marie Martha Sophie, Hilfsfeuernanns S. 18 T. - Naeger, Anna Frieda, Posthilfs- boiens S. 8 M. 18 T. - Schreiber, Paul Kurt, Steinbruckers S. 9 M. 28 T. - Klinge, Hermann Adolf, Schuhmachers S. 1 J. 6 M. 10 T. - Herrmann, Friederike Marie geb. Wühler, Privatmanns Wwe., 45 J. 5 T. - Demmler, Anna Ella, Post- hilfsbotenens S. 4 M. 9 T. - Wollenhaupt, Frieda Karoline Therese, Handarbeiters S. 3 M. 10 T. - Bendorf, Franz Ferdinand Emil, Werkführer, 51 J. 9 M. 7 T. - Kreuzmann, Rosa Martha Mar- garete, Schlossers S. 5 M. 19 T. - Bäck, Gustav Adolf Julius, Redakteur und Zeitungs herausgeber, 51 J. 9 M. 26 T. - Dewitz, Alwin Alfred, Marktbesizers S. 2 M. 8 T. - Otto, Alma Wil- helmine, 22 J. 5 M. 8 T. - Hans, Anna Martha, Schriftsetzers S. 1 M. 7 T. - Kunadt, Emma Emilie, Wärfahrers S. 2 T. -

Spormann, Frieda Emma, Wagenwäschers S. 6 M. 5 T. - Wehnert, Johanne Louise Frieda, Marktbesizers S. 2 J. 1 M. 1 T. - Kühn, Anna Ella Frieda, Maurers S. 1 M. 16 T. - Eisen- schmidt, Ida Klara, Schlossers S. 9 M. 6 T. - Wehner, Mar- garete Anna, Lackierers S. 2 M. 13 T. - Trautmann, Christiane Friederike geb. Wollner, Vorkaufmens Ehefrau, 52 J. 1 M. 1 T. - Jastulic, Vertha Anna, Tischlers S. 8 M. 2 T. - Hofmann, Friedrich Gustav Wilh., Schulmachers S. 5 M. 18 T. - Pause, Hermann Edwin, Tanzlehrers S. 9 M. 18 T. - Frischler, Ein- beith Hildegard, Uhrmachers S. 1 J. 2 M. 8 T. - Frisch, Karl Alban, Briefträger, 47 J. 8 M. 8 T. - Schürer, Kurt Walthar, Handarbeiters S. 1 M. 18 T. - Jacob, Johann Friedrich, Wägenmeister, 66 J. 27 T. - Hartmann, Amalie Emilie Helene, Arbeiterin, 24 J. 28 T. - Goldmann, Lina Klara Frieda, Tischlers S. 7 M. 17 T. - Weisner, Anna Frieda, Bremers S. 1 J. 4 M. 7 T. - Wlitz, Hugo Alfred, Aufstellers S. 2 J. 4 M. 11 T. - Bubis, Vertha, Holzarbeiters S. 1 T. - Boote, Marie Elise Therese, Schriftsetzers S. 11 T. - Wehner, Marie Margarete, Tischlers Zwilf. S. 2 J. 2 M. 14 T. - Peters, Hildegard, Fleischer S. 3 T. - Krüger, Otto Walthar, Bremers S. 6 M. 2 T. - Schröter, Johannes August Otto, Kassenbotens S. 1 J. 2 M. 20 T. - Steiner, Anna Florentine Elisabeth, Wäckermeisters S. 6 J. 11 M. 17 T. - Wäther, Hermann Kurt, Wärmvorwärmers S. 5 M. 9 T. - Taubert, Gustav Albert, Fabrikarbeiters S. 24 T. - Weise, Alfred Max Otto, Fabrikarbeiters S. 5 M. 8 T. - Dehmann, Karl Friedrich, Schriftsetzers S. 11 Et. - Schmitz, Selma Lina Martha, Damenschneiders S. 7 M. 11 T. - Wänds, Ida Hulda Gertrud, Eisenbrechers S. 6 M. 20 T. - Schille, Kurt Alfred Hans, Magazinarbeiters S. 2 M. 24 T. - Seigler, Guido Felix, Klingelger, 40 J. 4 M. 15 T. - Geier, Karl Kurt, Wertmeisters S. 1 J. 5 M. 7 T. - Grähler, Christiane Luise geb. Reinhold, Schuhmachermeisters Wwe., 78 J. 1 M. 21 T. - Datzung, Franz Otto, Handarbeiters S. 2 M. 27 T. - Otto, Ella Margarete, Handarbeiters S. 11 M. - Grohe, Alfred Wilh. Karl, Schuhmachermeisters S. 1 J. 8 M. 15 T. - Sieber, Gustav Moritz Hermann Alfred, Drechlers S. 7 M. 28 T. - Lungwitz, Luise Marie, Setzers S. 8 M. 8 T. - Möbius, Theodor Gustav Max, Kassenbeamten S. 8 M. 7 T. - Pabst, Paula Lina, Kupferdrucker S. 1 M. 19 T. - Bößcher, Pauline Elisabeth, Schneidermeisters S. 9 M. 7 T. - Lorenz, Max Paul, Schuh- machermeisters S. 5 M. 28 T. - Zusammen 72 Todesfälle (ein- schließlich 4 uneheliche Knaben, 6 uneheliche Mädchen und 1 Totgeburt).

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 28. Juli.

Zur Buchdruckerbewegung. Auf unsere Notiz „Zusammen- geknickt“, in der wir die bekannte Erklärung der Leipziger Oppositionslandtagsmitglieder und von mutigem Zurückweichen sprachen, geht und die nachstehende Erwiderung zu:

Als Mitunterzeichner des Circulars Kresschmar und Genossen war ich anfänglich abgeneigt, auf die in der Sonnabendnummer der Leipziger Volkszeitung enthaltene Notiz „Zusammengeknickt“ etwas zu erwidern. Jedoch nach Rücksprache mit beteiligten Kollegen sowie in Anbetracht der dadurch teilweise bewirkten Depression auf die Tarifgegner halte ich es nunmehr für geboten, ausdrücklich fest- zustellen, daß die Oppositionsstellung gegen die Tarifgemeinschaft und selbstverständlich damit auch gegen die Macher derselben um kein Jota geändert worden ist. Wer die angelegene Erklärung aufmerksam durchliest, wird darin nichts finden, was den Label der Leipziger Volkszeitung rechtfertige. Daß die Unterzeichner des Circulars ihre Mission nunmehr als beendet ansehen, ist schon allein deshalb selbstverständlich, weil dieselben in kritischer Zeit, bei den Delegiertenwahlen, kurz entschlossen die Führerschaft der gesamten Opposition eigenmächtig an sich rissen. Nachdem nunmehr aber eine gewisse Ruhe eingetreten, müssen wir es der Gesamts- opposition überlassen, ob sie sich eine Centralstelle gründen will oder nicht. Gewiß wird auch niemand im Ernst glauben, daß Kresschmar und Gen. vor dem übrigens auch von dem Leipziger Delegierten Eicher unterzeichneten, aber später zurückgezogenen An- trag auf Ausschluß der Opposition „zusammengeknickt“ seien. Das hieße ja in der Dummheit mit den Oppositionsmitgliedern wetteifern. Es war aber sehr notwendig, der schwächlichen Opposition die un- geschämte Wahrheit zu sagen; es wird sich ja zeigen, ob der ge- sunden Sinn stark genug ist, sich energisch emporzuraffen, wider das gesamte verderbliche System, das augenblicklich im Veranda die Oberhand behält. Die Unrichtigkeit der Annahme, daß Kresschmar und Gen. „nützlich zurückgewichen“, erhebt übrigens der Schluppsatz ihrer Erklärung, wonach „gerade durch praktische Mitarbeit die Unmöglichkeit eines Pattierens mit den wirtschaft- lichen Gegnern zu erwirken“ ist. Es wäre vielleicht denklicher ge- wesen und hätte möglicherweise Effect gemacht, wenn der Schlup- satz gelautet hätte: Fort mit der Tarifgemeinschaft, nieder mit dem Kapital, hoch das Koalitionsrecht! Hierbei ist aber zu berück- sichtigen, daß diejenigen, zu denen in der Erklärung gesprochen worden, in sozialen Fragen derartig geschult sind, daß Kraftaus- drücke, wie die oben citierten, vollständig unzulässig sind. Kresschmar und Gen. vercasten ihre Erklärung in der Erwägung, daß wenn die Oppositionsidee immer weiteren Boden gewinnen soll, die Ver- treter derselben in der Masse stehen und arbeiten müssen. Eine reine Negationspolitik würde wohl einen Debattierklub zehigen, niemals aber den Grund der Dinge ändern können. Die Oppo- sition hat ohnehin schon in der Bekämpfung des alten Systems eine so schwierige Position, daß es unter keinen Umständen an- gebracht erscheint, ihr, wenn auch durch gutgemeinte Zeitungs- notizen, in den Rücken zu fallen. Bei dem Kampf gegen zwei Fronten mühte sie zerrieben werden, während sich die Wäcker der Tarif- gemeinschaft ins Häufchen lachen. Bei einem so ausschließlichen Kampfe müßten Kresschmar und Gen. allerdings in Mitleidigkeit „zusammenknicken“.

Otto Kressin. Wir raten unseren Lesern, die in der Sonnabendnummer der Leipziger Volkszeitung abgedruckte Erklärung der Herren Kressin, Kresschmar und Gen. mit vorstehender Erwiderung zu vergleichen. Wir können Ihnen dann getroßt das Urteil darüber überlassen, ob sich nach der Erklärung, für die wir einen zwingenden Grund überhaupt nicht anerkennen ver- mögen, ein Beharren in der Oppositionsstellung und Thätig- keit gegen die Tarifgemeinschaft erwarten ließ. Es ist gewiß bedauerlich, daß die Publikationen der Herren Kresschmar und Gen. mißdeutet werden, aber Schuld hieran sind sicher nicht die Leser. Wenn Kresschmar und Gen. anknüpfen, daß sie den Plan zur Begründung eines Fonds für die Agitation gegen die Tarifgemeinschaft fallen gelassen haben, weil die Delegiertenwahlen zur Generalversammlung von den Tarif- gemeinschaftsgegnern nicht unter rein principiellem Gesicht- punkte vollzogen worden sind und weil der Gedanke der Tarifgemeinschaft noch fester in der Masse wurzelt, als sie aus- fänglich angenommen haben, so konnte von einem Zurück- weichen mit um so größerem Rechte gesprochen werden, als nach der Logik gewöhnlicher Menschen die von Kresschmar und Genossen für das Falllassen des geplanten Agitationsfonds geltend gemachten Gründe die Opponenten dazu führen müßten, den an sich loyalen Kampf gegen die Tarifgemeinschaft mit ver- vielfältigter Energie fortzuführen. Aus dem Schluppsatz jener Erklärung geht diese Absicht ebensowenig unabweisbar hervor, wie der ihr jetzt beigelegte rein persönliche Charakter. Wie in letzter Beziehung die Erklärung namentlich nach außen, in den anderen oppositionell geminteten Druckstädten gewirkt hat, wird sich demnach wohl an Thatsachen feststellen lassen.

Hebrigns verfahren wie uns gegen den Vorwurf, den Tarif-

Die famose Tarifgemeinschaft der Buchdrucker wird durch das Verhalten verschiedener Leipziger Buchdruckereibesitzer

Die Köpfer beschäftigen zu dem zur Zeit gültigen Lohn-

Ein erfolgreicher Ausstand. Gestern legten bei dem Steinzeugmeister Karl Rudolf aus L. Gohlis die in Verhufch

Der Begründer der in Konkurs geratenen Brief-Veränderungsanstalt Kurier, der in Gräfenhain geborene

Die Kredit- und Spardank in Leipzig hat ihr Grundkapital um 2 1/2 Millionen Mark, zerlegt in 2600 auf den

Die Ausführung eines Denkmals für den früheren Leipziger Bürgermeister

Die Petition um Errichtung eines Volksbrennhauses in Anger-Crottendorf

Ein Sonderzug zu ermäßigten Preisen wird Sonntag den 2. August von hier nach Dresden abgelassen.

Wegen Haussierung eines Tralles des Probsteidaer-Judenhausener Kommunikations-Weges bleibt dieser Weg vom 26. Juli bis 2. August d. J. für allen Fahrverkehr gesperrt

Ueber den Mittagschlaf der Kinder schreibt ein Arzt: Wenn es den Müttern bekannt wäre, wie schädlich es ist, wenn ihr

Eine rohe Gewaltthat ließ sich am letzten Sonntag nachmittags ein herrschaftlicher Kutscher zu schulden kommen.

nicht, so schnell wie er gekommen, nach Schönefeld rechts abbiegend weiter gerast wäre.

Vermißt wird seit dem 30. Juni der am 28. Februar 1874 in Eilenburg geborene Maschinenbauer Maximilian Richard

Aufgefunden wurde der kürzlich als vermißt gemeldete 81 Jahre alte Schneidemeister August Müller.

Selbstmorde. Einen Selbstmord beging am Sonnabend abend ein in der Schletterstraße dienendes, 17 Jahre altes,

In Gefahr, von einer Wagendeckel verletzt zu werden, schwebten heute morgen die auf dem Vorderperron eines Motor-

Beim Abspringen von der Pferdebahn (Linie Lindenau-Thonberg) kam heute gegen mittag in der Bahnhofstraße eine

Der Gaul eines gestern nachmittag in der Duerstraße haltenden Bierwagens der Firma Reilly wurde in Abwesenheit des

Einbrecher erwischt. In einer Wohnung der Merseburger Straße zu L. Lindenau erwachte gestern in aller Frühe die

Unterschlagung. Ein am Peterssteinweg wohnhafter Kaufmann beauftragte am Sonnabend seine 19 Jahre alte Ver-

Feuer entstand gestern früh auf noch unausgeklärte Weise in dem Geräteschuppen eines an der Berliner Straße gelegenen

Vereine und Versammlungen.

Eine öffentliche zahlreich besuchte Holzarbeiterversammlung tagte am Sonnabend den 25. Juli im Gohlisdale mit der Tages-

Eine sehr gut besuchte öffentliche Bildhauerversammlung tagte am 25. d. M. im Restaurant Kast, Schloßgasse.

event. Anträge hierzu zu stellen. Es wird unter anderem der Wunsch ausgesprochen, daß die Delegierten in Meissen sich ein-

Die Textilarbeiter Leipzigs hielten am 18. Juli in Lindenau eine öffentliche Versammlung ab.

Die Eisen- und Metallarbeiter hielten am Sonntag eine öffentliche Versammlung im Saale des Universitätskellers ab.

Versammlungskalender.

- Dienstag: Gewerkschaften. Öffentliche Versammlung aller im Gewerkschaftsbund...

Gerichtssaal.

Sandgericht. Leipzig, 27. Juli.

Im Theater verhaftet. Am Sonntag den 28. Juni fiel es dem im Neuen Theater diensthabenden Schuttmann auf, daß ein ungefähr 16-jähriges Burschen, der ohne Kragen und

Von Nah und Fern.

Berlin, 28. Juli. Ueber die gräßliche Unthat des Pieske, die wir schon gestern gemeldet haben, werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt:

